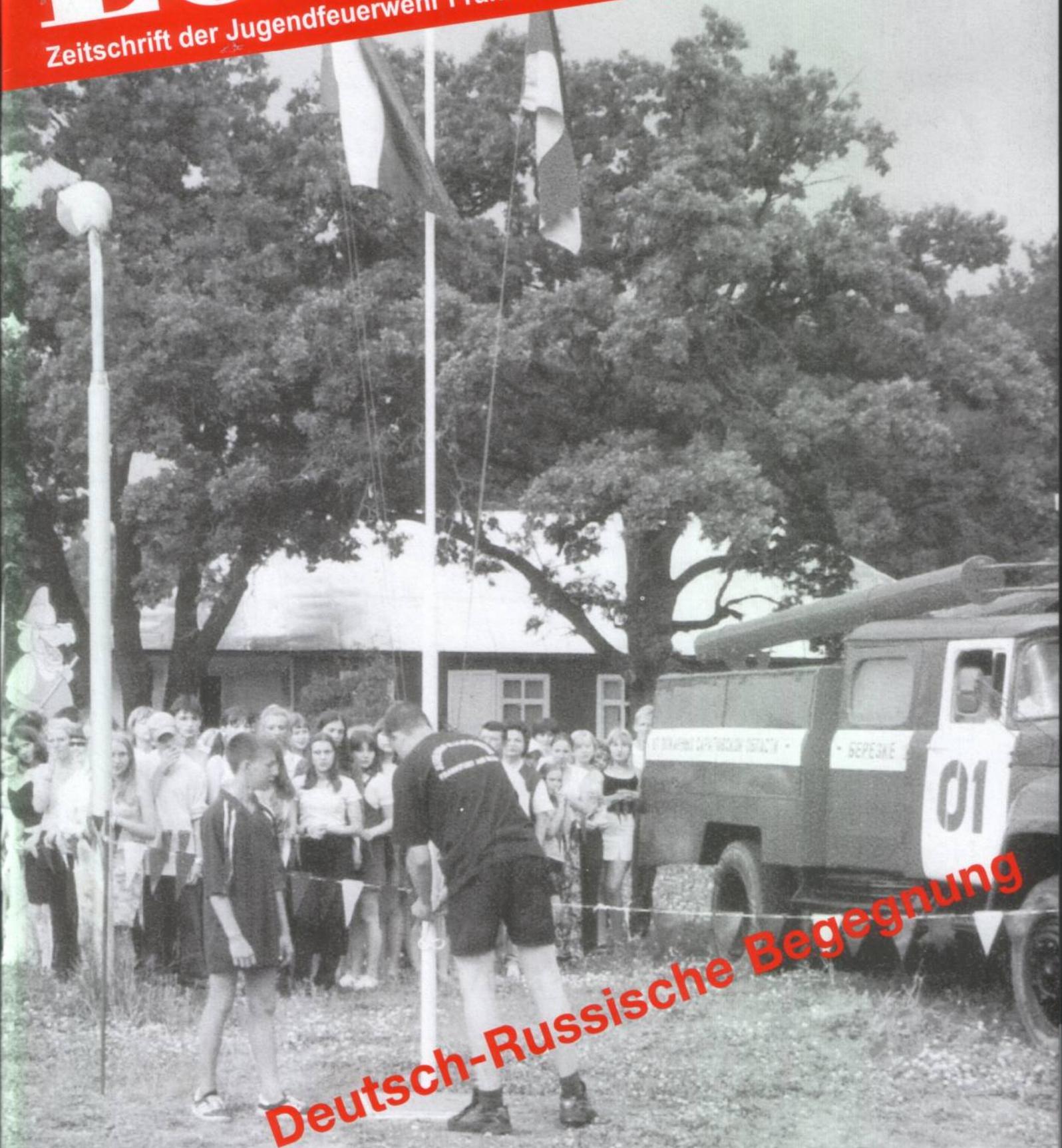


Löschblatt

Zeitschrift der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main - Ausgabe 24, Frühjahr 2002



Deutsch-Russische Begegnung

Inhalt

Inhaltsangabe2
In eigener Sache3
Artikel	
• Sommerfreizeit 20014-6
• Russische Gastfreundschaft7-12
• Jugendgruppensprechertreffen	...13
• Kostenloser Filmverleih	...14
• DJF-Tag in Saarlouis	...15
• Rettungshundestaffel Frankfurt	...16/17
• Stadtmeisterschaften 2001	...18
• Fragebogenaktion	...19
• Richtig bewerben mit System	...20/21
• Herbstabschlußübung	...22-24
• Wir suchen alte Handys	...25
• Minifeuerwehr	...26
• Ehrung Wolfgang Mehmel	...27
Humor/Rätsel	...32
Einsatzberichte	...31
Für Euch gelesen	...30
Neues von der Feuerwehr Frankfurt	...28/29
Anzeigen	

Impressum

Die Zeitschrift **Löschblatt** ist das offizielle Mitteilungsblatt der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktion.

Herausgeber:
Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main
STJFW Stefan Cornel

Redaktionsanschrift/
Verantwortlich :

Stadtyugendfeuerwehrwart
Stefan Cornel
Heerstraße 3a
60488 Frankfurt
Tel.: 76 75 48 95
Fax: 76 75 48 96

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Michael Seiler, Julian Alsheimer,
Christian Britz, Stefan Cornel,
Ellen und Jürgen Schmidt

Jeder Verfasser ist im Sinne des Pressegesetzes für seinen Artikel selbst verantwortlich. Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Herausgeber und der Redaktion.

Druck:
Münker und Schmidt
Talstraße
60437 Frankfurt
Tel. : 0 69/9 50 48 40
Fax : 0 69/95 04 84 18
E-mail: ms-daten@t-online.de
muenker.schmidt@t-online.de

Der Versand erfolgt über die Redaktion. Bestellung über die Redaktion.

Erscheinungsweise 1 - 2 mal im Jahr.

Auflage: 1500 Stück

In eigener Sache

Liebe Löschblattleser,

in der nun vor Euch liegenden Löschblattausgabe Nr.24 setzen wir den Schwerpunkt in die deutsch-russische Partnerschaft, welche von der Hessischen Jugendfeuerwehr besteht. Ein ausführlicher Bericht beschreibt die Erlebnisse bei dem im vergangenen Jahr stattgefundenen Gegenbesuch in Saratow.

Aber auch Artikel über eine Frankfurter Hilfsorganisation, den DJF-Tag in Saarlouis, das neue Feuerwehrzentrum und die Minifeuerwehr sind hier zu finden.

Mit ein paar Tips für Eure Ausflüge sowie das richtige Bewerben hoffen wir, Euch nützliche Informationen an die Hand geben zu können.

Ich wünsche Euch nun viel Spaß beim Lesen.

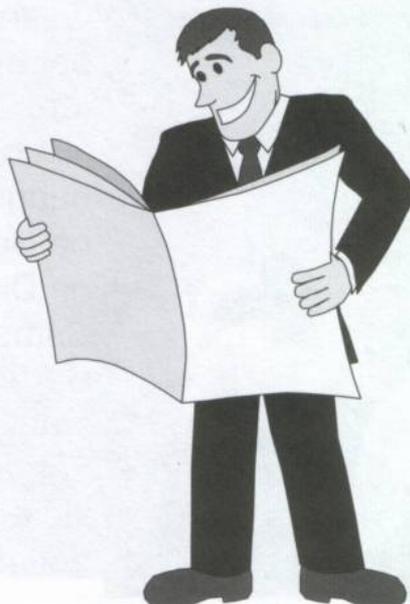
Für die Redaktion

Manfred Häger

Redaktion Löschblatt

Manfred Häger
An der Grünhohl 3
60437 Frankfurt

Tel.: 069/50930065
Fax.: (Gerätehaus Kalbach)
069/ 503417



Sommerfreizeit 2001

Helene-See Frankfurt/Oder

Am 20.06.2001 fuhren wir mit 18 Personen nach Frankfurt/Oder an den Helene-See. Pünktlich um 20.00 Uhr ging es mit 3 MTF's und viel Magenschmerzen des Jugendwartes los. Wird alles gut gehen, haben wir alles richtig geplant, wird das Wetter besser? Alles Fragen ohne Antworten die sich aber noch von selbst beantworteten. Die Hinfahrt verlief ohne größere Probleme, sieht man davon ab, dass wir um 24 Uhr



das erste Geburtstagskind hatten und die LKW-Fahrer nicht schlafen konnten bei unserem Geburtstagslied. Am nächsten Morgen um 7.00 Uhr waren wir dann am Helene-See. Nachdem wir uns angemeldet hatten, war das nächste Problem da, wie stellt man die Zelte auf ???

Da das das erste Zeltlager seit 7 Jahren war, hatten wir damit unsere

Schwierigkeiten, aber um 9.30 Uhr war dann alles erledigt und es fing an zu regnen. Na toll, kaum da und es regnet. Aber egal, es wird schon irgendwann aufhören. Den



Gefallen hat das Wetter uns aber leider erst am Sonntag Nachmittag getan.

Nach den ersten sehr kalten Begegnungen mit dem Wasser des Helene-Sees, ging es dann Abends in eine Disco am Hauptstrand. Am Samstag besichtigten wir dann die Berufsfeuerwehr Frankfurt/Oder und staunten nicht schlecht über den Fahrzeugpark. Selbst ich, der schon viele Fahrzeuge gesehen hat, blieb bei manchen Fahrzeugen nichts

anderes übrig, als zu staunen. An dieser Stelle noch mal vielen Dank an die Kamraden der Berufsfeuerwehr Frankfurt/Oder, für die Führung durch Ihre Feuer- und Rettungswache. Nach der Rückkehr an den Helene-See ging es bei Sonnenschein ins immer noch kalte Wasser. Am Sonntag waren wir dann in Nieder-Finow bei einem Schiffshebewerk.



Bei einer Schiffsfahrt durch das Hebewerk wurde uns die Technik und die Funktion erklärt. Dies war sehr interessant. Das es am Nachmittag wieder

zum Helene-See zum schwimmen ging muss wohl nicht mehr gesagt werden. Montag führen wir dann nach Eisenhüttenstadt ins Feuerwehrmuseum um uns auch mal die Technik von gestern und vorgestern anzusehen. Am Abend versuchten wir uns dann noch mal mit unserem Sangeskünsten die nach Aussagen von verschiedenen Personen auf dem gesamten Zeltplatz zuhören waren. Dienstag ging es dann nach Polen auf dem Markt zum Einkaufen. Nach langen Handeln fanden dann doch einige noch etwas was Sie mitnahmen. Am Abend feiert wir dann noch einen 18. Geburtstag. Am Mittwoch war dann noch ausruhen angesagt. Donnerstag ging es dann leider



wieder zurück nach Frankfurt/Main, aber die Sommerfreizeit 2001 Helene-See wird uns wohl allen in guter Erinnerung bleiben.

In der Sicht des Jugendwartes war es schön zusehen wie sich auf der Freizeit viele Freundschaften bildeten und alte Freundschaften wieder aufgefrischt wurden.

In Vorfreude auf das nächste Jahr möchte ich mich noch einmal bei unserem Wehrführer, meiner Stellvertreterin und dem Jugendausschuss für den guten Ablauf der Freizeit bedanken. Zu Abschluss kann ich noch sagen das meine Magenschmerzen umsonst gewesen sind.



Markus Dietz
Jugendfeuerwehrwart

Russische Gastfreundschaft

Im Jahr 2000 begleitete eine Jugendgruppe der Jugendfeuerwehr Frankfurt a.M. eine Russische Jugendgruppe die zu Gast bei der Hess. Jugendfeuerwehr in Marburg/ Cappel war. Aus diesem Grund hatte im Sommer diesen Jahres eine Gruppe der Jugendfeuerwehr Frankfurt a.M. die Möglichkeit nach Rußland in das Ferienlager Berjoska bei Saratow zu fahren.

Bei den Planungen war es gar nicht so einfach Teilnehmer für die Fahrt zu bekommen. Immer wieder die skeptischen Fragen „wo wollt Ihr hinfahren? Nach Rußland? Wie ist denn da die Versorgung mit Essen?

Noch immer gibt es große Vorbehalte gegenüber Rußland und viel Unwissenheit über die tatsächlichen Zustände innerhalb des Landes.

Erste Bedenken wurden dann bei einem Vortreffen der Rußlandfahrer durch den Bildungsreferenten der Hess. Jugendfeuerwehr Johann Kroboth und den Landesjugendfeuerwehrwart Willi Donath beseitigt. Beide sind erfahrene Rußlandfahrer und pflegen gute Kontakte nach Rußland. So ist auch unsere Reise die 7. Fahrt die durch die Hess. Jugendfeuerwehr begleitet wird.

Am 23.06.2001 ging es mit 22 Teilnehmern am Flughafen in Frankfurt los. Unser erstes Ziel war die Metropole und russische Hauptstadt Moskau. Wir waren nicht nur von unserem gigantischen und 34. Stockwerke hohen Hotel mit direktem Blick auf den Fernsehturm Moskaus begeistert sondern auch von der ganzen Stadt.

Wir hatten nicht den Eindruck in einer russischen Stadt gelandet zu sein, denn Moskau ist eine pulsierende Großstadt und mit Recht eine Weltmetropole. Leider hatten wir nur einen Tag zur Verfügung um einen Eindruck von dieser faszinierenden Stadt zu bekommen. Neben einer Stadtrundfahrt stand natürlich eine Besichtigung des Kremls auf dem Programm. Bei einer Sternfahrt mit der Metro sahen wir einen kleinen Abriß der prachtvollen U – Bahnhöfe von Moskau. In Erinnerung blieb uns aber am meisten, daß wir in dem Großstadtdrummel einen Jugendlichen verloren hatten. Unser Patrick war am gemeinsamen Treffpunkt zur vereinbarten Uhrzeit nicht aufzufinden. Um unseren Nachtzug nach Saratow nicht zu verpassen mußten wir ein Notprogramm starten. Ein Betreuer aus unserer Gruppe sollte zusammen mit unserem Dolmetscher Uwe und ausgestattet mit genügend Bargeld in Moskau bleiben, um unseren verloren gegangenen Patrick zu finden und dann auf dem schnellsten Weg nach Saratow nachzukommen.

Auch der Rest der Gruppe mußte sich jetzt beeilen um nicht den Nachtzug nach Saratow zu verpassen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, konnten wir über Handy aufschnappen, das Patrick gefunden war. Die mobile Verbindung mit deutschen Handy's funktionierte nicht immer innerhalb Moskaus, ist aber zu empfehlen wenn einige Handy's den selben Betreiber haben (Achtung ist aber teuer).



Alle warten in Moskau auf den verloren gegangenen Patrick

Nach einer Viertelstunde tauchten dann alle 3 in unserem Wagen auf. Auf die letzte Sekunde hatten sie es geschafft in den Zug zu springen. Ein Geschäftstüchtiger Taxifahrer brachte alle 3, nachdem Patrick gefunden war, für einen weit überhöhten Fahrpreis noch rechtzeitig zum Bahnhof.

Ein Abenteuer ist so eine Zugfahrt auf jeden Fall, sie bietet auch neben lautem Zugeratter eine abwechslungsreiche Landschaft und an jeder Haltestelle Kontakte mit Einheimischen, die dort selbst gekochtes Essen verkaufen. 17 Stunden mit dem Zug waren aber dennoch ziemlich anstrengend, da einige mit Partystimmung dem Zugpersonal und auch den Mitreisenden nicht viel Schlaf gönnten.

Am Bahnhof wurden wir von einer Delegation der Saratower Feuerwehr und dem Ferienlager in Empfang genommen. Jeder freute sich jetzt auf ein Frühstück und auf eine warme Dusche, aber wir erlebten jetzt erst einmal eine Einführung in russischer Gastfreundschaft. Kaum aus dem Bus ausgestiegen wurden wir im Ferienlager von 400 Kindern und Jugendlichen begrüßt. Wir mußten durch ein nicht enden wollendes Spalier aus Kindern und wehenden Fähnchen gehen und wurden auf Deutsch und mit Liedern begrüßt. Danach ging es in eine Arena mit Tribünen und einer Bühne auf der wir platz nehmen durften. Hier wurden wir noch einmal von allen Gruppen des Ferienlagers begrüßt und durften uns mit einer Gesangseinlage vorstellen, wie gesagt alles nach 17 Stunden Zugfahrt ohne Dusche und ohne Frühstück.

Trotz der Anstrengung waren wir sehr beeindruckt von dem tollen und sehr herzlichen Empfang im Ferienlager. Nachdem die russische und deutsche Staatsflagge gehißt war, ging es zu unserem wohl verdienten Frühstück.

Noch am selben Abend konnten wir uns einen ersten Eindruck über die Stadt Saratow verschaffen. Mit unse-

rem blau-weißen Bus fuhren wir zur über 1 Kilometer langen Einkaufsstraße der „Deutschen Straße“.



Die Markthalle in Saratow

Wir waren wieder sehr beeindruckt und positiv überrascht über das große Warenangebot. Wir fühlten uns fast wie zu Hause, in den Schaufenstern sahen wir zum größten Teil nur westliche Ware von Klamotten über Elektroartikel bis zu Schmuck und Parfüm konnte man alles finden. Es war zwar alles etwas teurer als bei uns aber das hielt die Saratower nicht zurück, die meisten Leute auf der Promenaden Straße waren sehr westlich und ausgesprochen modisch gekleidet.

Am nächsten Tag lernten wir die Umgebung von Saratow kennen. Wir fuhren mit unserem Bus über eine der beiden Wolgabrücken von Saratow auf die andere Seite nach Engels. Die nächsten Brücken sind von Saratow aus mehr als 400 Kilometer in beide Flußrichtungen entfernt. Im Bereich von Saratow ist eine der schmalsten Stellen der Wolga, so daß die neue Wolgabrücke eine Länge von 3,4 Kilometer hat. Eine Länge, die für uns schon gigantisch ist aber die Wolga hat stellenweise Breiten von 11 bis 12 Kilometer.

Unser Fahrtziel war die Landestelle des ersten russischen Kosmonauten Jury Gagarin. Zur Erinnerung an ihn wurde an dieser Stelle ein Denkmal erbaut. Weil Jury Gagarin in Saratow geboren wurde, ist dieses Denkmal ein beliebtes Ausflugsziel der Saratower Bürger, an dem auch wir einen Blumenstrauß zur Erinnerung hinterlegten.

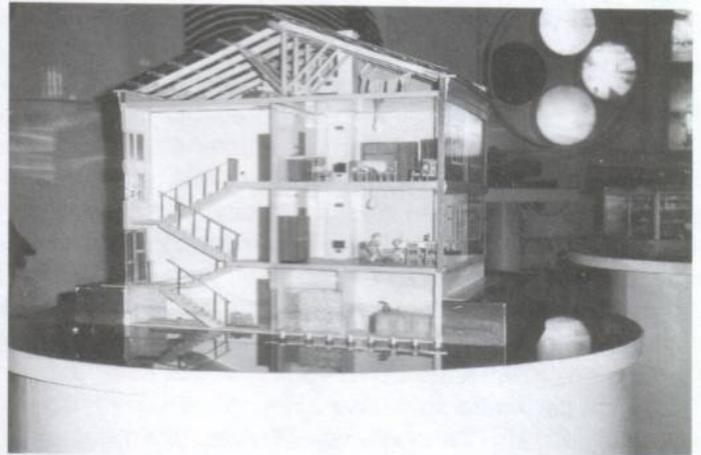
Nach dem Mittagessen konnten wir uns bei einer Bootsfahrt noch einmal direkt einen Eindruck von der Wolga holen. Dieser Fluß hat eine Dimension die für uns Mitteleuropäer einfach unvorstellbar ist.

Dieser Tag war auch der Abreisetag für die Jugendgruppen in unserem Ferienlager. Bis zur Ankunft der nächsten Jugendgruppen hatte die Betreuer etwas Zeit zum verschlafen. Da bot sich auch die Gelegenheit zu einem gemeinsam Betreuerabend im Ferienlager. Nach einem gemeinsamen Abendessen mußte jeder Tisch eine kleine Showeinlage den anderen darbieten. So richtig wohl hat sich von uns erstmal niemand dabei

gefühlt, aber durch die Herzlichkeit unserer russischen Freunde, war die Hemmschwelle schnell verschwunden und wir hatten gemeinsam viel Spaß. Der Abend endete mit einer tollen Disco und das nicht nur mit russischer Musik.

Der Mittwoch war erst mal ein Feuerwehrtag. Wir besuchten die Feuerwache 1 und gleichzeitig Verwaltung der Saratower Feuerwehr.

Die Saratower Feuerwehr ist nicht nur für den Brandschutz der 1,5 Mio. Stadt verantwortlich sondern auch für das Saratower Gebiet das so groß wie unsere neuen Bundesländer zusammen ist. In dem Verwaltungsgebäude ist auch ein Museum untergebracht das wir zuerst besuchten. Wobei Museum eigentlich nicht die richtige Bezeichnung ist. Es handelt sich um eine Ausstellung die nicht nur über die Feuerwehr informiert. Hier werden Schulklassen durch Führungen über den Vorbeugenden Brandschutz aufgeklärt bzw. unterrichtet. Was wir dort an Ausstellungs- und Informationsmodellen fanden und wie die Führung aufgebaut war, können wir nur als Vorbildlich bezeichnen. Hier können wir noch lernen was Brandschutzerziehung und -aufklärung heißt, aber das ist ein Thema für sich auf das ich hier nicht näher eingehen möchte.



*Auf der Hauptfeuerwache
Modell zur Brandschutzerziehung*

Nach diesem eindrucksvollen Rundgang hatten wir einen Empfang bei Herrn Schuikow. Der Chef von ca. 4000 Feuerwehrleuten begrüßte uns bei einer gemütlichen Kaffeerunde und stand uns für Fragen zur Verfügung. Auch kritische Fragen wurden uns beantwortet und es war keine Spur von ?

Zum Mittagessen fuhren wir auf eine Feuerwache man könnte sagen in ein Offizierskasino. An diesem Standort war auch eine Sporthalle für die Elitegruppe für Feuerwehrsport der Saratower Feuerwehr. Hier hatten wir dann auch zum erstenmal Kontakt mit Jugendfeuerwehrmitgliedern. Wir wußten schon seit einiger Zeit, das ein Feuerwehrwettkampf mit einer russischen Jugendgruppe auf dem Programm stand. Jetzt zeigten uns unsere russischen Freunde erstmal was auf uns zukommen sollte. Und wir hatten hier Gele-

genheit den sportlichen Teil des Wettbewerbes zu üben. Hierbei wurden wir wieder von unserem Verbindungsoffizier Georgi betreut. Georgi wurde für unsere Betreuung von seinem Dienst bei der Berufsfeuerwehr freigestellt und unterstützte uns wo er nur konnte, auch wenn die Verständigung trotz Dolmetscher nicht immer einfach war.

Tagsüber war wieder Leben in unser Ferienlager gekommen. Während unserer Abwesenheit waren ca. 450 Kinder angereist. Im 50. Jahr seines Bestehens, war das Ferienlager absolut ausgebucht, den jeder wollte in diesem besonderen Jahr dabei sein. So hatten auch wir das Vergnügen an einigen Feierstunden zum 50. Geburtstag des Ferienlagers Berjoska teilzunehmen. Zwischenzeitlich hatten wir das Lager nicht nur kennengelernt sondern fühlten uns hier richtig wohl. Wobei ich nicht unerwähnt lassen möchte, das wir auch besonders gut untergebracht waren und auch sehr zuvorkommend behandelt wurden.

Das Ferienlager besteht zum größten Teil aus Holzhäusern in denen die Kinder untergebracht sind, denn es handelt sich um ein reines Sommerlager. Wir waren in dem Winterhaus untergebracht das auch einen besseren Standard hatte. Auch hatten wir Stellenweise Duschen und WC auf den Zimmern, ansonsten in direkter Nähe zu unseren 3- und 4 - Bett Zimmern. Bei den anderen Kindern und Jugendlichen sah das etwas anders aus. Gemeinsame Waschräume neben den 10- bis 12-Betträumen und Toiletten ohne Wasserspülung außerhalb der Häuser. Aber alle Kinder fühlten sich wohl, denn das Angebot während ihres Aufenthaltes war sehr professionell aufgezogen und so manche Veranstaltung war besser wie in einem Westeuropäischen Ferienclub. Gegessen wurde in zwei Speisesälen wo auch unsere Jugendlichen (15-18 Jahren) ihre Stammplätze hatten. Das Essen war nicht nur reichlich sondern auch für unsere „Ansprüche“ sehr gut. Wir Betreuer nahmen das Essen immer gemeinsam mit dem Leiter des Ferienlagers und seinen Stellvertreterinnen ein und ab dem 3. Tag waren wir nicht mehr in der Lage alles was auf den Tisch kam auch aufzuessen.

Am Abend fand in unserer Arena ein großes Kennenlernfest mit allen neuen Kindern statt. Jede Gruppe mußte sich den anderen vorstellen und in der Arena etwas vorführen. Mittlerweile hatten wir uns so gut eingelebt das wir die russischen Lieder und auch unser Lagerlied schon kräftig mitsingen konnten. Dabei wurden wir ja auch immer kräftig von unseren beiden hübschen Betreuerinnen Katja und Lena unterstützt. Wie jede andere Gruppe hatten auch wir eigene Betreuerinnen, die uns immer mit Rat und Tat und auch als Dolmetscher zur Seite standen.

Unsere beiden Damen halfen uns nicht nur alles mögliche und unmöglich zu organisieren und waren bei Ausflügen zusammen mit Georgi unsere Reiseleitung dabei, sondern beide haben uns dabei geholfen Rußland und seine Mentalität besser zu verstehen.

Aus Deutschland hatten wir außer Gastgeschenken (ein ganzer Koffer voll, der uns das Reisen und das viele Umsteigen nicht immer leicht gemacht hat) auch einen Auftrag mitgenommen. Wir sollten nämlich das Jugendfeuerwehr- Museum und Jugendfeuerwehr Begegnungsstätte im Ferienlager fertig stellen. Das Jugendfeuerwehr – Museum soll Begegnungsstätte für russische und deutsche Jugendfeuerwehrleute sein und unsere gemeinsame Arbeit und Freundschaft darstellen. Das Jugendfeuerwehr – Museum soll aber auch für die Brandschutzerziehung von Gruppen aus dem Ferienlager zur Verfügung stehen. Hier wird zusammen mit der Feuerwehr Saratow den Jugendgruppen ein Einblick in die Arbeit der Feuerwehr und gezielte Brandschutzerziehung angeboten.

Mehrere Tage verbrachte ein Teil unserer Gruppe damit, das Gebäude das bereits von anderen Gruppen gebaut wurde, innen auszustatten und einzurichten. Dafür hatten wir einiges an Bildern, Fotos, Zeitschriften und anderen kleinen Ausstellungsgegenständen mitgebracht. Auch hier viel es uns nicht immer leicht mit der russischen Arbeitsweise zurecht zu kommen.

Zum Beispiel hatten wir zum Hinterlegen der Fotos bunte Pappe schon 3 Tage vorher bei unserem Lagerchef Boris geordert und dreimal am Tag nachgefragt ob das auch in Ordnung geht. Ja, Ja no Problem, alles o.k. Als wir dann loslegen wollten, wurde schnell jemand losgeschickt um Pappe zu kaufen und kam zurück mit grauer Pappe. Es hat dann mehrere Gespräche lang mit Händen, Füßen und Dolmetschern gebraucht bis wir bunte Pappe als Muster hatten, denn die Pappe war zu klein. Wir legten dann wieder in langen Gesprächen mit Dolmetscher fest wieviel Pappe in welcher Farbe und Größe wir benötigten. Alles wurde aufgeschrieben und der Chefeinkäufer mit Geld ausgestattet. Kein Tag später hatten wir dann endlich große Pappe in ganz anderen Farben und ganz anderer Anzahl. Aber improvisieren gehört auch heute noch zum russischen Alltag auch wenn wir uns nicht immer daran gewöhnen konnten. Jeder Tagesablauf der am Vorabend besprochen wurde, mit unserem Lagerleiter seinen Stellvertreterinnen und Dolmetscher, sah am nächsten morgen vor dem Frühstück ganz anders aus und nach dem Frühstück erst recht. An die russische Gastfreundschaft hatten wir uns ja sehr schnell gewöhnt aber die russische Gelassenheit stellte unsere Flexibilität und unser Talent zum Improvisieren, das wir ja bei der Feuerwehr sicherlich lernen, doch sehr oft auf die Probe. Letztlich haben wir es aber geschafft mit vereinten deutsch – russischen Kräften, das Museum rechtzeitig zur offiziellen Eröffnung einzurichten.

Während ein Teil der Gruppe sich um das Museum kümmerte war der andere Teil dabei, kräftig für den Jugendfeuerwehr – Wettkampf zu trainieren. Vor dem Museum war eine Wettkampfbahn mit Bretterwand und Laufbrett zum Üben schon vor einiger Zeit eingerichtet worden. Auch wenn wir uns keine großen Hoffnungen machten innerhalb dieser kurzen Zeit eine wirkliche

Chance gegen die 2. Elitegruppe der Saratower Jugendfeuerwehr zu bekommen, so war die Stimmung doch gut und jeder hatte großen Ehrgeiz sein bestes zu geben.



Unsere Fotowand in der Jugendfeuerwehr-Begegnungsstätte mit den berühmten bunten Pappen

Als Ausgleich zu den Anstrengungen besuchten wir an einem Abend den Zirkus in Saratow. Wie in Rußland und Ostdeutschland üblich war auch dieser Zirkus in einem festen Gebäude untergebracht. An den anderen Abenden fand immer Programm in unserer Arena statt und jeden Abend ab 21.00 Uhr war Disco angesagt. Auch während der Discoabende war unsere Gruppe nicht zu bremsen bei der internationalen Völkerverständigung und ziemlich schnell wurde der ein oder andere (sehr) persönliche Kontakt gepflegt.



JF-Begegnungsstätte im Ferienlager

Der Montag war ein besonderer Tag für uns. An diesem Tag wurde das Jugendfeuerwehr – Museum eingeweiht und es fand der Jugendfeuerwehr Wettkampf statt. Vormittags hatten wir noch die Möglichkeit ein letztes mal zu üben und dem Museum den letzten Feinschliff zu geben. Überhaupt das ganze Ferienlager stand Kopf. Überall wurde geputzt und gekehrt Fahnen und Wimpel aufgehängt und das ganze Ferienlager wie für einen Staatsbesuch vorbereitet, fast war es ja auch so. Nach dem Mittagessen ging es los.



Unsere Jugendfeuerwehr Begegnungsstätte von innen mit Blick auf die Ausstellung

Es kam der Minister für Kultur und der Minister für Bildung. Von der Feuerwehr war natürlich der Feuerwehrchef Jurj Schuikow, die Pressesprecherin Elena Sokolowa und unser Verbindungsoffizier Georgi Nagdaw. Außerdem war auch der russische Sponsor (auch so etwas gibt es dort schon) unserer Jugendbegegnung Herr Genadi Skatchkow anwesend. Neben lokaler Prominenz waren auch drei Feuerwehr Veteranen gekommen, mit dabei der ehemalige Feuerwehrchef und sein Stellvertreter . Nach der Begrüßung der Gäste durch unserem Chef des Ferienlagers Boris hatte unser Landesjugendfeuerwehrwart der Hess. Jugendfeuerwehr seinen offiziellen Auftritt. Willi Donath mußte mit lautem Kommando dafür sorgen, daß die beiden Wettkampfmannschaften einmarschierten, sich aufstellten und die russische und deutsche Flagge vor dem Jugendfeuerwehr – Museum hißten.

Die Absprache über die genauen Kommandos auf deutsch und Russisch und den genauen Ablauf der Veranstaltung durfte ich mit unserem Verbindungsoffizier Georgi planen. 2 Tage vorher ging das schon los, mal mit mal ohne Dolmetscher. Jeden Tag berieten wir über eine neue Variante und am Tag selbst legte uns Boris noch einen anderen Ablaufplan vor. Letztendlich lief es wie immer, cool bleiben und gelassen jede Situation angehen und dann improvisieren.

Nachdem die Flaggen gehißt und die Nationalhymnen gespielt waren, ging es genau wie bei uns an die Grußworte, die Liste der Redner war auch nicht kürzer wie bei uns zu Hause. Aber langsam verdunkelte sich der Himmel und als der 1. Veteran seine 4 seitige Rede auspackte öffnete der Himmel seine Schleusen, schade eigentlich. Jeder versuchte ein trockenes Plätzchen zu finden alle Gäste, die Musikkapelle und fast 500 Jugendliche und Betreuer, da war richtig was los.

Jetzt war wieder improvisieren angesagt. Eine kurze Regenunterbrechung nutzen wir um das rote Band vor dem Eingang des Museums vom Bildungsminister und LJFW Willi Donath durchschneiden zulassen. Schnell wurden alle Ehrengäste in das viel zu kleine Museum gepackt und die Führung durch den Raum begann etwas früher.

Es gelang aber noch nachdem der Regen aufgehört hatte und 400 Kinder und Jugendliche die Wettkampfbahn getrocknet hatten, die Wettkämpfe durchzuführen. Beim sportlichen Teil mit Bretterwand und Laufbrett, bei dem 2 C- Schläuche (während dem Laufen) verlegt werden und im vorbei fliegen an einen Verteiler angekuppelt werden mußten, hat uns die russische Mannschaft gnadenlos abgezogen. Der zweite Teil bestand aus einer Angriffsübung. Wir hatten einmal die Gelegenheit mit russischem Gerät zu üben. Die russische Mannschaft rollte auch hier die Schläuche wettkampfmäßig aus und legten eine gute Zeit vor. Unsere Gruppe führte die Übung so durch, wie sie es gelernt hatte, ohne die Schläuche wettkampfmäßig nur lang zu ziehen und war deutlich schneller. Die Übung war eine Naßübung und die Zeit wurde gestoppt wenn pro C-Rohr ein Ball von einer Piline gespritzt wurde. Bei der russischen Mannschaft rollten sich die Schläuche durch den Wasserdruck aus und bei uns kam kein Druck am C- Strahlrohr an und man konnte sehen wie langsam, ganz langsam sich das Wasser durch den Schlauch quälte. Unsere Mannschaft tobte und der russische Maschinist mußte fast in Sicherheit gehen. Jetzt war erst einmal Beratung mit unserem Verbindungsoffizier angesagt um die Mannschaft zu beruhigen. Russische Gelassenheit war jetzt angesagt. Wir durften unsere Übung wiederholen und der Maschinist wurde diesmal von uns gestellt. Beim sportlichen Teil wurden wir ja gnadenlos abgezogen, aber jetzt bewerte sich unsere solide Feuerwehrtechnische Ausbildung, denn wir waren fast 20 Sekunden schneller.



Bei der Siegerehrung in unserer Arena von links
Feuerwehrchef Jury Schuikow, Chef des Ferienlagers Boris Ammchiv
LJFW Willi Donath, Unser Dolmetscher Uwe Friedrich
Eine der Stellv. von Boris Jelena

An diesem Abend war auch die russische Teenyband Juta aus Saratow bei uns zu Gast, die mit ihrer wirklich guten Musik eine tolle Stimmung machte. Auch unsere Veteranen tanzten hier kräftig zur modernen (und sehr lauten) Musik mit, in Deutschland sieht man nur noch selten das Alt und Jung so miteinander feiert. Die highlights des Tages konnten wir uns dann noch im russischen Fernsehen ansehen, das den ganzen Tag über die Veranstaltung verfolgte.

Ein weiterer besonderer Tag sollte für uns der „Deutsche Tag“ werden. An diesem Tag sollte vom Wecken bis zum Abendprogramm alles „deutsch“ sein. Einen Tag hatten wir um Vorbereitungen für das Abendprogramm und den Speiseplan zu Treffen. Die Vorbereitungen selbst waren schon abenteuerlich. So saßen wir z.B. zwei Stunden lang mit dem Küchenteam und unseren Dolmetschern zusammen um den Einkaufszettel für unser Mittagessen „Grüne Soße“ zu besprechen. Nach zwei Stunden teilte uns die Küchenchefin mit das sie nur warme Speisen aus hygienischen Gründen zubereiten darf. O.K. wir sind ja gelassen und flexibel also zogen wir Plan B aus der Tasche Kartoffelpuffer mit Apfelbrei. Ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich an dieser Stelle noch unserem Dolmetscher Uwe aussprechen, ohne ihn wäre diese Fahrt nur halb so schön und nur halb so verständlich gewesen.

Auch er war zum Schluß im ganzen Lager bekannt. Und in unserer Arena wurde nicht nur von unserer Gruppe alleine immer wieder Uwe, Uwe, Uwe.....gerufen. Auch der „Deutsche Tag“ wurde ein Erfolg. Über die Lautsprecheranlage weckte unser verlorener Patrick (mittlerweile kannte ihn und seine Geschichte jeder) das Ferienlager. Beim Abendprogramm hatten wir es nicht immer leicht z. B. mit unseren SUPER Gesangseinlagen gegen die Teenyband Juta an zu singen. Aber auch an diesem Abend hatten wir Spaß bis spät in die Nacht, auch weil es unser letzter gemeinsamer Abend in Berjoska war. An diesem Abend waren auch noch mal unsere Freunde von der Feuerwehr da und jeder von uns bekam eine Urkunde und ein Abzeichen über-



Der zweite Versuch war super
(Feuerwehrtechnischer Teil beim Wettkampf)

Nach dem Abendessen fand die Siegerehrung in unserer Arena statt. Jeder bekam eine Urkunde und der Feuerwehrchef stellte fest, daß wir uns sehr gut mit russischem Gerät auf russischem Boden geschlagen hätten. Aber es gäbe keine Verlierer den bei unserm 1. Freundschaftswettbewerb gäbe es nur Gewinner und im Vordergrund würde ja schließlich unsere deutsch- russische Freundschaft stehen.

reicht.

Der Abschied rückte aber immer näher. Man kann fast sagen das im ganzen Ferienlager Trauerstimmung war. Und so hatten wir noch einmal einen letzten Auftritt am Freitagmittag in unserer Arena. Auch diese Veranstaltung war wieder bestens von Boris inszeniert. Nachdem jeder von uns auf der Bühne Platz genommen hatte begann die Abschiedsfeier. Mittlerweile hatte fast jeder Tränen in den Augen und zum Schluß der langen Abschiedsreden wurde unsere Fahne eingezogen. In der Arena standen alle Kinder aus dem Ferienlager und wir mußten bei allen Gruppen vorbei gehen und hunderte von Händen schütteln und Autogramme geben. Spätestens jetzt stand sogar das Küchenpersonal mit Tränen in den Augen neben den anderen Betreuern aus dem Ferienlager. So wie wir gekommen waren verließen wir auch unser Ferienlager Berjoska wieder, nämlich durch ein Spalier aus hunderten von Kindern die mit Liedern und Fähnchen uns verabschiedeten. Händeschüttelnd hangelten wir uns zu unserem blau – weißen Bus durch um zum Flughafen zu fahren.

Wir hatten eine sehr schöne Zeit in Rußland, in der auch sehr viele persönliche Kontakte geknüpft wurden. Wir haben ein Land kennen gelernt das uns vorher sehr fremd war. Auch wenn es sich kitschig anhört aber jeder von uns kann nur sagen, wir kamen als Fremde und gingen als Freunde. Und auch jetzt bestehen noch sehr viele persönliche Kontakte per Telefon , Brief und E-Mail. Während einem sehr langen Abend mit russischen Minis-tern im Ferienlager sagte ein Minister, das beide Länder viel voneinander lernen können. Die Russen können etwas von der deutschen Pünktlichkeit und Korrektheit gebrauchen und wir deutschen von der russischen Gelassenheit. Wir haben auch sehr viel gelernt über Rußland, über seine Menschen und über russische Gelassenheit und Gastfreundschaft.

Do swidánija

Stefan Cornel

*Pause nach
den
Anstrengungen*



*Blick aus unserem Hotel "Kosmos" in Moskau
auf den Fernsehturm und das Denkmal der Kosmonauten*



Bericht vom Jugendgruppensprechertreffen

Am Samstag den 21. Oktober fallen 24 Jugendgruppensprecher in Kalbach ein und besprechen zuerst das Thema, warum jemand überhaupt in die Jugendfeuerwehr eintritt: Es ist ein vielfältiges Hobby, bei dem man Spaß hat, etwas Sinnvolles lernt und viele Freunde kennenlernt. Vor allem sei es ein guter Ausgleich zur Schule. Bei der anschließenden Diskussion über die aktuelle Situation zwischen Amerika und Afghanistan gibt es eine rege Teilnahme der JGS. Wir diskutieren darüber, warum es passiert ist, wer wieso dahintersteckt und die Auswirkung auf die Bevölkerung hier in Deutschland. Beim Rassismus - Test fallen allerdings alle Jugendliche durch. Man soll Eigenschaften von Deutschen und von Ausländern ankreuzen. Da man aber nicht über alle Ausländer oder Deutsche sagen kann, dass sie hässlich, besitzgierig, o.ä. sind, wäre es am Besten gewesen, gar nichts anzukreuzen. Nach einer Kuchenpause werden Arbeitsgruppen gebildet. Wie sieht es bei den einzelnen Wehren aus? Welche Freiheiten habt ihr, dürft ihr selbstständig arbeiten? Die Ergebnisse werden nach einer weiteren Pause von einem Gruppenmitglied präsentiert.

Dann steht die Frage im Raum, warum ich überhaupt Jugendgruppensprecher bin. Die meisten antworten darauf, dass sie den Kleineren helfen möchten, sich für

die Gruppe einsetzen wollen und bei Problemen vermitteln möchten. Ich sammle die Argumente und schreibe sie an die Tafel. Danach gibt Oli ein Bericht über das hässliche (sorry, hessische) Jugendforum zum Besten. Zum Schluß wird noch einmal über den Bundewettbewerb diskutiert. Viele sind der Meinung, dass man ihn irgendwie ändern muss, aber wie, das weiß keiner so recht. Die Älteren hätten meist keine Lust, „jedes Jahr dasselbe zu machen“ und diese Einstellung greife auf die Jünger über. Bei der Abschlußrunde beschließen wir uns bei einem Videoabend besser kennenzulernen. Ich werde einen Termin festlegen und euch dann Bescheid sagen. Sascha Fölsing lobt, dass so viele JGS an diesem Treffen teilgenommen haben. Dafür möchte ich mich auch noch einmal bedanken!

Kai Franke, StJGS



Kostenloser Filmverleih

Filme sind ein gutes Ausbildungsmittel um bereits gelerntes Wissen zu vertiefen oder einen Kontrast zur „grauen“ Theorie zu bieten.

Aber wo bekommt man geeignetes Material her? Eine der umfangreichsten Quellen für dieses Material ist das „Institut für Medienpädagogik und Kommunikation / LandesfilmDienst Hessen e.V.“ (MUK)

Das Institut verleiht Medien (Formate: 16mm, VHS, CD-ROM, u.a.) zur nichtgewerblichen öffentlichen oder privaten Nutzung und technisches Equipment (Filmprojektor, Videobeamer; Recorder, Leinwand etc.).

Der Medienverleih ist Grundsätzlich kostenlos, lediglich für einen Teil der Spielfilme und für Archivfilme wird eine geringe Kopienpflegegebühr, für technisches Gerät eine Pflege- und Wartungsgebühr erhoben (bitte in den Filmotheken erfragen). Mitglieder des LandesfilmDienstes und ihre Organisationen, anerkannte Jugendgemeinschaften, Einrichtungen der kommunalen Jugendpflege und der außerschulischen Jugendbildung erhalten ermäßigte Gebührensätze. Eventuelle Kostenfreiheit durch JULEICA.

Bestellungen: telefonisch, schriftlich, per Fax, im Internet oder direkt in den Filmotheken. Absagen, Umbestellungen, Terminänderungen bitte rechtzeitig absprechen. Die Medien oder Geräte können während der Geschäftszeiten in den Filmotheken Frankfurt, Kassel, Fulda oder Marburg abgeholt werden. Medien können auch per Versand (Post, Paketdienst) auf Kosten des Entleihers zugestellt werden.

Die Filmothek in Frankfurt befindet sich in der Kennedyallee 105a.

Neben den fachbezogenen Filmen findet man dort auch Abenteuer und Action-Filme wie z.B.

Theo gegen den Rest der Welt (mit Marius Müller Westernhagen)

Fitzcaraldo

Indianer Jones und der letzte Kreuzzug
Nr. 5 lebt

Bei den fachbezogenen Themen ist die Auswahl sehr groß. In dem 352 Wörter umfassenden Schlagwortverzeichnis ist (fast) zu allen Themen etwas dabei.

Filme zu den Themen Drogenmißbrauch, AIDS, Alkohol, Kindesmißbrauch und Politik sind ebenso vertreten wie Filme zu verschiedenen Berufen und die „Ausbildung im Handwerk“.

Bei den Angeboten zum Thema „Brandschutz“ findet man Filme über

- die Entstehung von Bränden („Brand- und Explosionsschutz“)
- den Brandschutz in Hessen („Der heiße Draht zur Feuerwehr - Ruf 112“)
- die Folgen einer alten, offenstehenden Brandstutztür („Die Eisentür“)
- die Handhabung von Feuerlöschern („Feuerlöscher nach DIN EN 3“)
- die häufigsten Brandursachen im Haushalt („Helft Brände verhüten“)

Auch eine Videokassette mit den Brandschutz-Spots des NDR mit dem Titel „Die Feuerwehr hilft - vorbeugen muß Du“ kann ausgeliehen werden.

Unter den Schlagwörtern: Erste Hilfe und Katastrophen findet man Filme über die „Rettungskette“ im Rettungsdienst sowie Filme über Einsätze des THW und RK nach Erdbeben, Deichbrüchen und bei Flüchtlingshilfe.

Leider können wir Euch in diesem Artikel aus Platzgründen nicht noch mehr Filme vorstellen. Er soll Euch aber eine Anregung sein, sich dieses Angebot genauer anzusehen.

Die Schlagwortlisten von denen aus Ihr Euch eine Kurzbeschreibung der Filme ansehen könnt findet Ihr im Internet unter www.landesfilmdienste.de

oder

unter Tel. 0 69 / 63 00 94 - 0, Fax 0 69 / 93 00 94 - 30

Viel Spaß beim Suchen und Anschauen der Filme.

Manfred Häger

Bericht DJF-Tag in Saarlouis

Der deutsche Jugendfeuerwehrtag in Saarlouis war sicherlich für alle Teilnehmer ein tolles Erlebnis. Man konnte dort Jugendliche und Betreuer aus allen Bundesländern antreffen. Auch aus Nachbarländern waren Vertreter präsent. Die mehreren tausend Teilnehmer hatten bei den zahlreichen Shows und Veranstaltungen eine Menge Spaß. Es entwickelten sich Freundschaften, man führte freundschaftliche und politische Gespräche, kaufte und tauschte Abzeichen und das Miteinander und die Toleranz wurden gefördert. Außerdem fand die eine oder andere Wehr auch eine Partnerjugendfeuerwehr.

Die Interessen der teilnehmenden Menschen waren verschieden. Die einen wollten nur mal wieder ein Zeltlager miterleben oder neue Abzeichen sammeln, die anderen trafen sich mit den Freunden aus anderen Bundesländern oder man knüpfte neue Verbindungen. Wiederum gab es mehrere hundert Delegierte, die an Symposien und an der Delegiertenvollversammlung hauptsächlich teilnahmen. Viele Landkreise der Bundesrepublik Deutschland, so auch Frankfurt am Main, präsentierten sich mit Ständen auf der Aktionsmeile. Die einzelnen Tagesabläufe waren verschieden und komplett ausfüllend. Am Donnerstagabend reisten die hessischen Delegierten an und trafen sich auf der Feuerwache-Süd der Stadt Dillingen um dort ihr Abendessen einzunehmen und um eine letzte Besprechung für die Delegiertenvollversammlung abzuhalten.

Am Freitag kamen dann die anderen Delegierten und die weiteren Jugendgruppen

an. Während die Wettbewerbsgruppen trainierten, baute man Zeltstädte auf. Später fanden Symposien für die Delegierten und gesonderte Workshops für die Jugendgruppen statt. Abends erfolgte dann die offizielle Begrüßung in einer Eissporthalle und danach gab es Livemusik von einer Rock- und Popgruppe. Am Samstag begann die große Aktionsmeile mit vielen Bühnenprogrammen, Spielen und der Vorstellung der einzelnen Bundesländer. Gegen Nachmittag wurde die Bundesjugendleitung und die einzelnen Fachbereiche auf der Delegiertenvollversammlung gewählt. Außerdem entschied man über die Jugendflamme. Danach gab es eine Bühnenfest für jung und alt. Am Sonntag entschied sich der Bundeswettbewerb und es wurde der DJF- National-Vetter Cup verliehen. In meinen Augen war die gesamte Aktion ein voller Erfolg.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oliver Dutz

Stellv. Stadtjugendgruppensprecher in Ffm.

Mit diesem Artikel wollen wir Euch eine Frankfurter Hilfsorganisation vorstellen, die einige von Euch sicherlich noch nicht kennen werden.

Die Rettungshundestaffel Frankfurt e.V. (RHS)

Die RHS Frankfurt ist Mitglied im Bundesverband für das Rettungshundewesen e.V. und hat zur Zeit 10 Rettungshundeteams. Die Einsatzgruppe besteht aus einem Einsatzleiter, den Suchgruppenhelfern, den Hundeführern und natürlich den Rettungshunden. Ihr Aufgabengebiet umfasst die Suche nach vermissten Personen. Man unterscheidet dabei die

Flächensuche nach:

- orientierungslosen Personen,
- vermissten Kindern,
- Schockopfern z.B. nach einem Verkehrsunfall;

und die Trümmersuche bei:

- eingestürzten Gebäuden,
- Unglücken in Tunneln und Stollen,
- Erdbeben,
- Erdbeben,
- Zug- oder Flugzeugabstürzen.

Die Hunde arbeiten dabei völlig selbstständig, sodaß der Hundeführer die vertrümmerten Bereiche nicht betreten muß.



Theorie und Praxis erlernen, welche durch eine Prüfung nachgewiesen werden muß.

Einer der häufigsten Einsätze der RHS Frankfurt, ist die Suche nach vermissten Personen in Waldgebieten. Der Hund wird dabei ohne Leine zum Stöbern durchs Gelände geschickt. Diese Art der Vermisstensuche ist besonders effektiv, da 8 Rettungshunde-Teams zum Auffinden einer Person nur etwa 1/5 der Zeit benötigen, wie eine 50 Mann starke Suchkette.

Das Suchen und Anschlagen des Hundes bei hilflosen Personen, wird über den Spieltrieb des Tieres erlernt. Der Reihe nach erlernt der Hund das Auffinden sichtbarer und nicht sichtbarer Personen. Später wird sogar das Überwinden von ihm möglichen Hindernissen (z.B. Person hinter Holzplatte) erlernt.

Zur Ausbildung des RH-Teams (Hundeführer und Hund) benötigt man etwa 1,5 bis 2 Jahre. In dieser Zeit müssen beide umfangreiche

Die RHS Frankfurt ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Hilfsorganisationen (AGFH) und kann



im Einsatzfall über die Leit-
funkstelle Frankfurt, den La-
gedienstleiter der Polizei, so-
wie direkt über die Ge-
schäftsstelle alarmiert wer-
den.

Weitere Informationen zur
RHS Frankfurt erhaltet Ihr
über die Homepage:
<http://www.Rettungshun-destaffel-Frankfurt.de>
Über die unten angegebene

Kontaktadresse erfahren
Hundebesitzer auch etwas
über eine Tierhalterhaft-
pflichtversicherung, für den
eigenen Hund, bei der auch
ein Förderbeitrag für die
RHS dabei ist.

Kontaktadresse:

BRH Rettungshundestaffel Frankfurt e.V.

Geschäftsstelle und 1. Vorsitzender

Harald Peter Fischer

Lipporner Straße 12

56357 Welterod

Tel: 0 67 75 / 9 80 04

Fax: 0 67 75 / 9 80 05

Mobil: 01 71 / 4 71 79 55

e-Mail: HPF-RHS-FFM@t-online.de

<http://www.Rettungshundestaffel-Frankfurt.de>



Stadtmeisterschaften zum Bundeswettbewerb 2001 am 09. 06. 2001

in Niederursel

Teilnehmende Jugendfeuerwehren : Niederursel, Kalbach, Eschersheim, Berkersheim, Griesheim, Sachsenhausen, Praunheim, Harheim

Aufstellungen : 09.00 Uhr

Erster Wettkampf : 10.00 Uhr

Siegerehrung : 14.00 Uhr

(die Minifeuerwehren waren zum 4. mal dabei)

Platzierungen :

Pl.	Jugendfeuerwehr	Punkte
1.	Niederursel	1392, 90
2.	Harheim	1369, 90
3.	Eschersheim	1340, 70
4.	Kalbach	1307, 00
5.	Griesheim	1232, 00
6.	Praunheim	1216, 90
7.	Sachsenhausen	1169, 00
8.	Berkersheim	995, 30

Wieder lieferte man sich einen heißen Kampf, die acht teilnehmenden Jugendfeuerwehren trugen mit der FwdV 4 Übung - offenes Gewässer und dem Staffellauf zum Ausscheid des BWB's bei, die Minifeuerwehren aus Heddernheim, Nieder - Eschbach, Kalbach und Praunheim trugen mit einem Hindernissparcour auf Bobycars im Design von Feuerwehrfahrzeugen bei, am Ende des Wettbewerbs hat die Jugendfeuerwehr aus Niederursel den Ausscheid mit 1392, 90 Punkten gewonnen, bei den Minifeuerwehren waren alle die „Sieger“ und jede Minifeuerwehr erhielt eine Ehrenurkunde und je einen Ehrenpokal zur Teilnahme 2001.

Martin Schnicker

Da war doch noch was

War da noch was? Was war denn da? Richtig, die

Fragebogenaktion zum Bundeswettbewerb

Bei den Stadtmeisterschaften zum Bundeswettbewerb 2001 haben wir eine Fragebogenaktion gestartet, passend zu unserem Dauerbrenner "BWB - Lust oder Frust?". Leider war die Resonanz unter den teilnehmenden Mannschaften zu gering, um Euch hier eine Auswertung zu präsentieren. Vielleicht verständlich, denn die teilnehmenden Mannschaften hatten ja alle Hände voll mit dem Wettbewerb zu tun.

Und Lust auf den Wettbewerb hatten sicherlich alle Teilnehmer, auch wenn die eine oder andere Mannschaft hinterher ziemlich gefrustet gewesen sein soll...

Euer Löschblatt-Team hat sich aber nicht frusten lassen von dem "kleinen Rückschlag" mit den Fragebögen und hat sich nun überlegt, den Bogen in leicht veränderter Form im Löschblatt abzdrukken - so können alle Stadtteiljugendfeuerwehren an der Umfrage teilnehmen. Bitte füllt pro Stadtteil ein Exemplar aus und schickt es bis zum XX.XX.XX. an die im Impressum genannte Adresse. Eure Meinung zählt, egal, ob Ihr an den Stadtmeisterschaften teilgenommen habt oder nicht!!!

Die Ergebnisse drucken wir dann anonym ausgewertet im nächsten Heft ab.

Christian Britz

Fragebogen



Liebe Jugendfeuerwehren aus Frankfurt!

Wir vom **Löschblatt** haben uns in der letzten Ausgabe ja unter anderem mit dem Thema „**BWB – Lust oder Frust**“ befasst. Zu diesem Thema haben wir nun einige Fragen an Euch! Da wir das Thema sehr wichtig finden, möchten wir in der nächsten Ausgabe ein Stimmungsbild von den Teilnehmern und den „Verweigerern“ abdrucken. Bitte füllt pro Gruppe ein Exemplar dieses Fragebogen aus.

Name der Jugendfeuerwehr: _____

Habt ihr schon mal einen der ersten drei Plätze auf Stadtebene erreicht?

Ja

Nein

Habt ihr dieses Jahr am BWB teilgenommen?

Ja

Nein

Wenn ja, wieso?

Dabei sein ist alles

Um zu gewinnen

Wenn nein, wieso

Kein Interesse bei den Jugendlichen

Terminprobleme

Keine Chance auf

andere Gründe

Sieg

Nehmt Ihr jedes Jahr teil?

Ja

Nein

Wir versuchen es, klappt aber nicht immer

Sollte man am BWB auch teilnehmen, wenn man weiß, dass die Gruppe nicht gewinnen kann?

Ja

Nein

Ist der BWB noch zeitgemäß?

Ja

Nein

Wenn nein, was sollte dann geschehen?

Kein Wettbew. mehr

BWB verändern

Ganz neuen Wettbewerb erfinden

Wie ist Euer Durchschnittsalter? _____

Wie geht es Euren Jüngeren mit dem BWB?

überfordert

kommen zurecht

Gelingt es, die Älteren im Laufe der Jahre für mehrere Teilnahmen zu motivieren?

Ja

Schwer

Nein

Wer hat diesmal über die Teilnahme entschieden?

Der Jugendwart

Die Gruppe

Nehmt ihr in diesem Jahr auch an der Leistungsspange teil, bzw. habt ihr teilgenommen?

Ja

Nein

Ist beides in einem Jahr zuviel?

Ja

Nein

Hier ist Platz für Eure Anregungen / Kommentare / Verbesserungsvorschläge zum BWB

Und zum Schluss: Wie hat euch diese Ausgabe des Löschblatts gefallen? (Schulnoten von 1 – 6) _____

Eure Anregungen für das Löschblatt

Gemeinsames Seminkonzept von
Stadtjugendfeuerwehrverband und DAK:



„Richtig bewerben mit System!“

„Wir wollen der alarmierenden Entwicklung im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit Rechnung tragen und unseren Jugendfeuerwehrmitgliedern exklusiv die Chance geben, sich bei den neuen Bewerbungsseminaren zu informieren“, formulieren Stefan Cornel (Stadtjugendfeuerwehrwart) und Markus Heuser (Pressesprecher Kreisfeuerwehrverband und Bewerbungstrainer der DAK) das Ziel des neuen gemeinsamen Konzeptes.

Das brandneue Seminar besteht aus einem doppelstündigen Unterricht/Workshop. Es ist äußerst praxisbezogen aufgebaut und beantwortet viele Fragen von Schulabgängern, die sich auf eine Bewerbung für einen Ausbildungsplatz vorbereiten!

In den Seminaren, die von Markus Heuser geleitet werden, lernen die Teilnehmer welche Arten von Bewerbungen möglich sind, welche Bestandteile eine schriftliche Bewerbung beinhaltet und was man alles bei einem Vorstellungsgespräch wissen muß. Die Seminare finden -je nach vorheriger Absprache- jeweils im Gemeinschaftsraum eines Feuerwehrgerätehauses statt.

Das erste Seminar wurde am 15.05.2001 bei der Freiwilligen Feuerwehr in Frankfurt/M.-Sindlingen durchgeführt. In einem sehr lebendigen Seminar wurde schnell klar, daß „das mit dem bewerben“ garnicht so einfach ist! „Die Teilnehmer haben die Erfahrung gemacht, daß sich heutzutage eine gute von einer schlechten Bewerbung durch das Detail unterscheidet und durch das persönliche Engagement, was dahintersteht“, zieht Markus Heuser eine positive Bilanz des ersten Treffens.

Die Planung steht: im Jahr 2002 sollen -je nach Bedarf in den einzelnen Jugendfeuerwehren- bis zu 4 Seminare angeboten werden. Der Bedarf wird -wie in diesem Jahr auch- durch den Stadtjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel bei den Jugendwarten unserer Stadtteilwehren ermittelt (Näheres folgt demnächst).

Mit der DAK konnte der Stadtjugendfeuerwehrverband einen kompetenten Aktionspartner gewinnen, der exklusiv und kostenfrei diese Bewerberseminare vor Ort umsetzt.

Eines wünschen sich Stefan Cornel und Markus Heuser jedoch für das Jahr 2002: noch mehr interessierte Teilnehmer, nachdem sich der Erfolg des Seminars in den beteiligten Jugendfeuerwehren „herumgespröchen“ hat!

Damit Ihr schon jetzt einen kleinen Einblick bekommt, haben wir für Euch den „Bewerbungsfahrplan“ der DAK abgedruckt, den ihr heraustrennen und als Checkliste benutzen könnt - das ist doch was, oder?!

Viel Spaß beim Durchlesen und viel Erfolg beim „erfolgreich bewerben“!

Fragen zum Thema? Kein Problem, Anruf genügt unter: 069/31 40 24 22 tagsüber (DAK).

(mahe)

Mein Bewerbungsfahrplan



Vorarbeiten rechtzeitig erledigen:

- Gute Bewerberfotos beim Fotografen anfertigen lassen!
- Zeugnisse und Bescheinigungen kopieren
- Klarsichthüllen, Schnellhefter und Umschläge kaufen
- PC oder Schreibmaschine organisieren und Druckpatrone oder Farbband kontrollieren

Legen Sie für jede Bewerbung einen Ordner an:

- Stellenanzeigen, Adressen und Infomaterial abheften!
- Telefonkontakt: wann? mit wem (Name und Funktion) und was besprochen?
- Bewerbung: wann abgeschickt? Kopie des Anschreibens abheften und Übersichtsblatt führen.
- Telefonische Nachfrage: wann erfolgt?
- Testtermin: wann findet Test statt? Termin bestätigt?
- Vorstellungstermine: wann? Termin bestätigt?
- Bei Absage: wann nachgefragt? Welche Begründung?

Das Anschreiben:

- Sind die eigene Adresse + Telefon richtig?
- Sind die Adresse der Firma + Ansprechpartner richtig?
- Richtige Berufsbezeichnung bekannt?
- Anlagen aufgezählt und vollständig beigelegt?
- Unterschrift Bewerbungsschreiben?

Der Lebenslauf:

- Ort, aktuelles Datum und Unterschrift vorhanden?

Das Foto:

- Name und Adresse auf der Rückseite angebracht?
- Foto in die rechte obere Ecke des Lebenslaufs anbringen.

Die Anlagen:

- Sind die Zeugniskopien vollständig und in der richtigen Reihenfolge abgeheftet?
- Haben Sie noch andere Bescheinigungen, Zertifikate oder Arbeitsnachweise (z.B. vom Berufspraktikum)?
- Sind die Anlagen alle vollständig links unten im Bewerbungsschreiben aufgeführt?

Der Umschlag:

- Absender vorhanden? Korrekte Adresse vorhanden?
- Haben Sie das richtige Porto? (In Post auswiegen lassen!)

Der Test steht bevor:

- Am Tag vorher: entspannen, nicht mehr lernen
- Pünktlich kommen, Schreibzeug und etwas zu Essen / zu Trinken mitbringen.
- Den Anweisungen genau zuhören, Fragen sofort stellen
- Die Zeit, um alle Aufgaben zu lösen, reicht nie aus!
- Mit einfachen Fragen anfangen, nicht festbeißen!

Das Vorstellungsgespräch:

- Wurde der Termin bestätigt?
- Bus-/Bahnverbindungen herausgesucht?
- Ist genügend Fahrzeit einkalkuliert?
- Sind Sie über den Betrieb informiert?
- Sind Sie auf „Standardfragen“ vorbereitet?
- Haben Sie sich eigene Fragen überlegt?
- Haben Sie Unterlagen vorbereitet (Einladung, Kopie von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf etc.)
- Schreibzeug mitnehmen

und danach:

- Stelle bekommen??? **Herzlichen Glückwunsch!!!**

Stelle nicht bekommen???

- Nicht entmutigen lassen!
- Aus eventuellen Fehlern lernen: was lief falsch, was kann ich das nächste Mal besser machen?
- Weiter Bewerbungen schreiben, ggf. weiteres Adressmaterial von Arbeitsamt oder der DAK besorgen!

VIEL ERFOLG !

wünscht Ihr DAK-Team Frankfurt-Höchst

Fragen???

☎ 069 / 31 40 24 22

(Markus Heuser)

Herbstabschlußübung der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main



Nachdem wir in den letzten Jahren unsere Herbstabschlußübung auf dem Gelände der Gibbs Kasernen gemacht hatten, mußte für das Jahr 2001 ein neues geeignetes Areal gefunden werden. Es ist gar nicht so einfach etwas zu finden auf dem ca. 20 Jugendfeuerwehren gleichzeitig üben können.

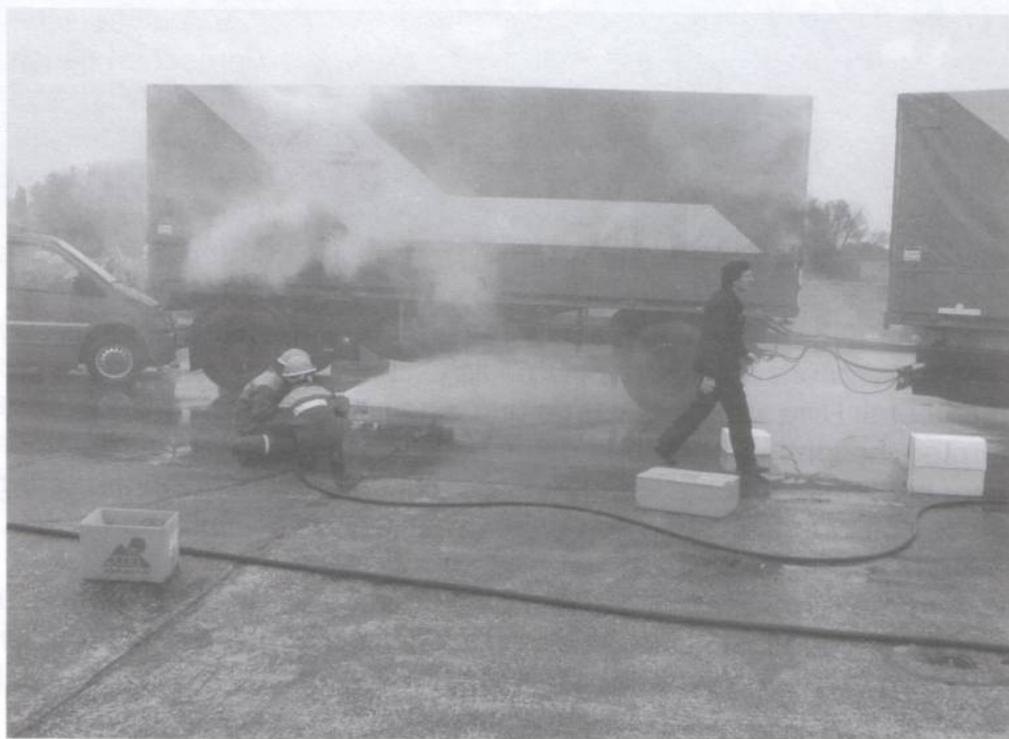
Irgendwann Anfang Juni bekam ich einen Hinweis, daß der ehemalige Hubschrauber Landeplatz der U.S Army in Bonames einen schönen Platz für unsere Übung abgeben würde. Nachdem ich ein paar Telefonate geführt hatte war klar das der verantwortliche Betriebsleiter Herr Mohr von der Werkstatt Frankfurt für das Gelände zuständig ist. Termin gemacht, Ortsbegehung, Verhandlung geführt und Ende Juni hatten wir die schriftliche Bestätigung, daß wir auf dem Gelände unsere Übung machen dürfen - hier nochmals meinen großen Dank!

Da auf dem Nachbargelände der Feuerwehrmuseums-Verein Frankfurt Rein-Main ist lag es nahe, diesen in

unsere Übung mit einzubeziehen und zum Beispiel die Verpflegung zu übernehmen.

Nachdem das Gelände klarwar mußte dieser große Platz mit Aktionen belebt werden ,aber wie? Meine Ideen gingen von einem Airbus über eine 747 bis zu einen Jumbo Jet. Ich bin voller Tatendrang ans Telefon gestürzt, aber überall wo ich anrief wurde herzlich mit mir oder über mich gelacht (dabei hatte ich immer das Gefühl das ich ein netter Mensch bin). Na ja, so schraubte ich meine Erwartung etwas herunter und begnügte mich auch mit einer Flugattrappe, aber die scheiterte an den logistischen Möglichkeiten z.B. einen Tieflader.

So wendete ich mich an verschiedene Jugendwarte um mir weitere Ideen einzuholen wie und mit was Jugendliche heute gerne üben wollen. In



den Jugendwarten Wolfgang Möller und Jürgen Binkowski aus Ginnheim und Nieder-Eschbach hatte ich tolle Mitstreiter gefunden, die von diesem Platz genauso angetan waren wie ich. Schnell war klar, wir nehmen das was wir zur Verfügung haben: Großfahrzeuge, Tanklaster und Firmenfahrzeuge. Nur über den Ablauf des Szenarios machten wir uns lange Gedanken, so holten wir uns manch kalte Füße und durchgeregnete Klamotten.

Irgendwann kamen wir darauf eine mehrspurige Landstraße mit verschiedenen Unfällen so zum Beispiel einem Tanklastzug anzunehmen mit mehreren verletzten Personen, die gerettet werden mußten, einen Campingplatz auf dem ein größeres Feuer ausgebrochen war und viele Menschen, die eine Rauchgasvergiftung erlitten hatten. Parallel dazu stieg auf dem hinteren Übungsgelände aus mehreren Flughangars noch verdächtiger Rauch auf mit einer unbekanntem Schadenslage. Wie sich später herausstellte



brauchten wir diese Vielzahl von angenommenen Szenarien auch.

Bei der Vorstellung unseres Konzeptes auf der Jugendwartzsitzung vor unsere HEAB wurden wir noch belächelt. Wir hätten wohl zu viel Fernsehen geschaut und dies sei ja alles sehr unrealistisch, aber wir blieben stur da wir unseren Jugendlichen mal etwas anderes bieten wollten. Und siehe da nachdem alle Anmeldungen eingegangen waren wollten von 26 Jugendfeuerwehren 24 das Jugend THW und die Jugend RBE an der HEAB teilnehmen. Aber bis zu unserem großen Tag gab es noch viel zu tun

im organisatorischen Bereich. Wirklich schön war es zu erfahren, daß wo immer wir auch anfragten überall Hilfe zugesagt wurde und eine Menge Unterstützung bekamen. Alle Organisationen, Firmen, helfende Hände und guten Geister zu erwähnen würde diesen Bericht sicherlich sprengen aber erwähnen möchte ich hier das Sachgebiet 25 mit Wolfgang Bergens und seinem Team sowie die Beschallungsanlagen von Wolfram Beha und seinem Team.

Es kam der große Tag und alle angemeldeten 24 Wehren haben an unserer HEAB so wie wir feststellten (es gab fast keine kritischen Worte) mit großer Freude und Enthusiasmus ihre gestellten Aufgaben super gelöst. Hier gilt mein persönlicher Dank jedem einzelnen Jugendlichen, der hier teilgenommen hat sowie deren Jugendfeuerwehren und Betreuern.

Natürlich kann bei einer so großen Veranstaltung nicht alles glatt gehen. "Leider" haben nicht alle teilnehmenden Jugendfeuerwehren nach der Übung ihre verdiente Verpflegung bekommen. Dies tat mir sehr leid und ich möchte mich an dieser Stelle bei diesen Kameraden nochmals entschuldigen!

Einen weiteren Höhepunkt an diesen Tage bildete die Übergabe der MTF's an die verschiedenen Jugendfeuerwehren sowie einigen Sanitäts-Hilfsorganisations. Zu diesem Tagespunkt konnten wir dann auch einige Pressevertreter begrüßen,

die vorher an unserer Übung, aus mir nicht bekannten Gründen, noch nicht anwesend waren. Was uns alle sehr gefreut hat war der sehr gute Besuch der vielen politischen Vertretern aus der Stadt- sowie der Landespolitik. Ein herzliches Dankeschön von der Jugendfeuerwehr Frankfurt und Sie sollen wissen, daß Sie bei uns immer gerne gesehen sind.



Was uns alle sehr gefreut hat, daß bei der großen Terminvielfalt unser Amtsleiter, Herr Reinhard Ries, und unser Stadtbrandinspektor, Herr Reuss, sowie der Sachgebietsleiter 25, Herr Wolfgang Bergens, an diesem Tag bei uns sein konnten und den Leistungsbeweis unserer Jugendfeuerwehr bestaunen konnten.

Jetzt soll es Genug sein mit der HEAB 2001. Schauen wir nach vorne zu den vielen Veranstaltungen die im Jahre

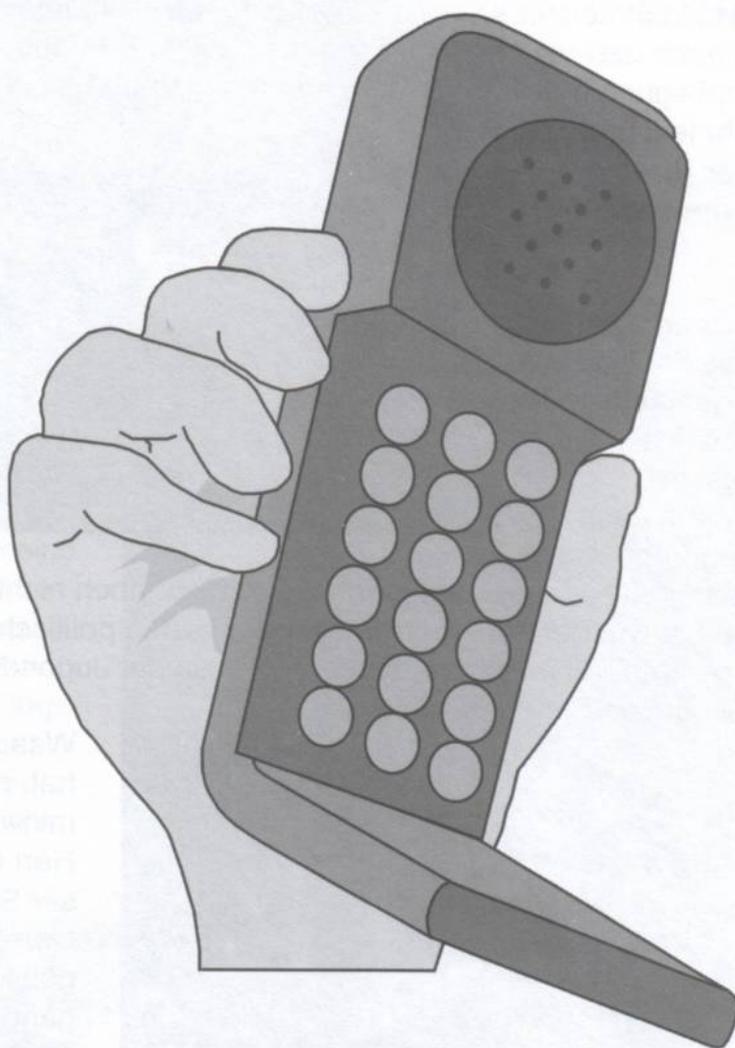
2002 auf uns zukommen und die ohne die Teilnahme eines jeden einzelnen von euch nur halb so gut werden würde. Ich hoffe, ich kann euch in diesem Jahr zur HEAB 2002 wieder ein tolles Übungsobjekt bieten (die ersten Vorgespräche laufen schon ;-)).

Mit den besten kameradschaftlichen Wünschen

Euer

stellv. Stadtjugendfeuerwehrwart
Thomas Kopp

Wir suchen alte Handys



Wir haben erfahren, dass Senioren alte Handys als Notrufeinrichtung suchen. Wie Ihr wisst, funktioniert die Notrufnummer auch bei abgelaufener Karte. Deshalb sucht der Stadtjugendfeuerwehrverband solche **funktionsstüchtigen** Geräte, um sie Bedürftigen weiterzugeben. Wenn Ihr Handy habt, das Ihr nicht mehr benötigt, dann gebt Sie bitte eurem Jugendfeuerwehrwart. An der nächsten Jugendwarte werden wir diese einsammeln und weitergeben.

Es wäre schön, wenn einige Geräte zusammenkommen würden.

Vielen Dank für eure Mitarbeit.

Euer Redaktionsteam

Minifeuerwehr?! Was ist das?!

Ein Angebot für Kinder von 6 Jahren bis zu einem eventuellen Übertritt in die Jugendfeuerwehr. Es gibt viele große Verbände und Organisationen bei denen es schon lange üblich ist, für jede Altersgruppe ein Angebot im Programm zu haben.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass bei der Feuerwehr in der Altersgruppe der 6 bis 9jährigen ein Defizit besteht. Wir stellen immer wieder fest, dass bei Neugründungen einer Minifeuerwehr ein sehr grosses Interesse von Kindern aber auch von Eltern besteht. Viele Eltern vermissen dieses Angebot schon lange.

Jeder Jugendfeuerwehrwart hat sicherlich schon die Erfahrung gemacht, dass Kinder die wegen der Jugendfeuerwehr nach fragen unter 10 Jahre sind und wenn diese Kinder später im Jugendfeuerwehralter wieder angesprochen werden, bereits einen vollen Terminkalender haben und somit sehr oft keine Zeit mehr für die Jugendfeuerwehr haben und somit für uns unwiderbringlich verloren sind. Hier stellt sich für uns auch die Frage ob wir uns das heute noch leisten können.

Aufgrund dieser Tatsachen haben wir die Entscheidung getroffen diesen Bereich durch die Minifeuerwehr abzudecken.

Wir, das sind die Minifeuerwehr Frankfurt a.M. und die Minifeuerwehr Oberursel-Mitte.

Im Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main gibt es bereits 4 Minifeuerwehren mit ca. 120 Kindern (vertreten in den Stadtteilen Heddernheim, Kalbach, Nieder-Eschbach und Praunheim) und im Hoch-Taunus-Kreis 2 Minifeuerwehren mit ca. 45 Kindern. In beiden Kreisen sind weitere Gründungen in Vorbereitung.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Brandschutzerziehung und der spielerische Umgang mit dem Thema Feuerwehr. Durch spielen, basteln und malen lernen die Kinder den richtigen Umgang mit dem Feuer, richtiges Verhalten im Brandfall und erhalten einen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr und ihre Technik.

Die Feuerwehrtechnik umfasst nicht den Umgang mit den Geräten oder das Üben nach FwDV, das ist ganz klar der Aufgabenbereich der Jugendfeuerwehr, wo in 7jähriger Ausbildung dieser Bereich abgedeckt wird. Hier machen wir nämlich einen deutlichen Unterschied zwischen der Arbeit in der Minifeuerwehr und der Jugendfeuerwehr. Die Minifeuerwehr soll eine sinnvolle Ergänzung zur Jugendfeuerwehr und keine MINI - Jugendfeuerwehr sein.

Aus diesem Grund sehen wir es auch als sehr sinnvoll

und praxisgerecht an, dass die Minifeuerwehr eine eigene Abteilung ohne eine Doppelfunktion durch den Jugendfeuerwehrwart ist. Also eine eigenständige Kinderabteilung mit dem Minifeuerwehrwart als Verantwortlichen. Wir können aus unserer bisherigen Erfahrung heraus diese Struktur nur empfehlen.

Die Jugendfeuerwehren und somit auch ihre Betreuer sind heute, auch durch die Altersspanne von 10 bis 17 Jahren bereits an ihrer Belastungsgrenze.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten und grosser Skepsis sind wir jetzt ein fester Bestandteil im Bereich des privatrechtlichen Feuerwehrvereins. Mit schritten zur Beteiligung auf Kreisebene.

Wir denken wir gehen einen richtigen Weg, der sicherlich noch ausbaufähig ist und auch auf Unterstützung durch weitere Minifeuerwehren hofft.

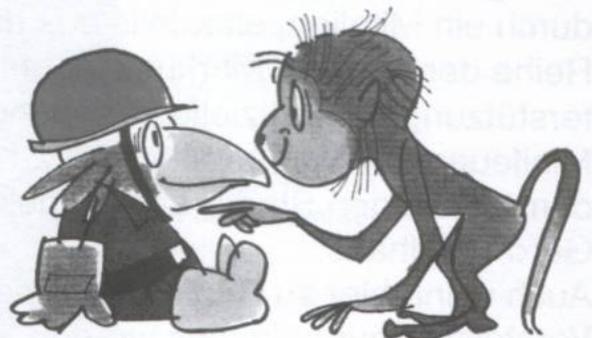
Auch die Jugendfeuerwehren haben mit den selben Schwierigkeiten angefangen und sind heute aus der Feuerwehr nicht mehr weg zu denken.

Wer von Euch diesen Weg einschlagen möchte, dem stehen wir mit Rat und Tat gerne zur Verfügung.

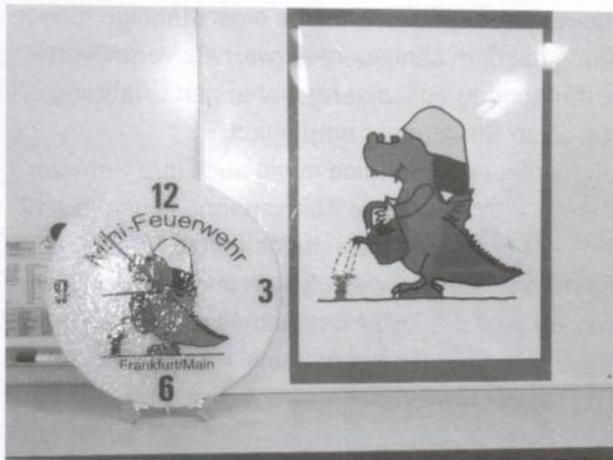
Die Teams aus Frankfurt a.M. und Oberursel-Mitte.

Ansprechpartner
Minifeuerwehr Frankfurt a.M.
Stadtminifeuerwehrwart
Mario Martinec
Fasanenweg 22
60437 Frankfurt am Main

FF-Oberursel-Mitte e.V.
Marxstrasse 24
61440 Oberursel



Ehrung von Wolfgang Mehmel am Stadtminifeuerwehrtag 2002



Aufgrund immer wiederkehrender Berichte in der Presse über Kinder, die Opfer von Bränden geworden sind, weil sie sich z.B. in Schränken aus Angst versteckt haben, sah man damals den Bedarf zu einer Gründung einer Mini-feuerwehr, damals auch Feuerwehr für Kinder genannt. Die Kinder der aktiven Mitglieder der FF-Praunheim hatten soviel Interesse, daß sich ein Mann damals sehr viel Gedanken gemacht hat, und zum Entschluss kam eine Minifeuerwehr zu gründen. Das Ziel der Mini-feuerwehr war, das die Kinder nicht das Löschen lernen, sondern eben das Feuer sowohl als "Freund" oder aber eben auch als Feind kennen lernen sollten. Da damals der Zustrom an Kindern sehr groß war, bekam er dann noch durch ein Mitglied, ebenfalls aus der Reihe der Aktiven, Markus Döpfner, Unterstützung. Die offizielle Gründung der Minifeuerwehr war im März 1992 mit dem damaligen Stadtbrand-Inspektor Gerd Weidhaas.

Auch wenn hier zu Beginn die Idee und Vorstellung nur belächelt worden ist, hat

sich der Vorstand der Ff Praunheim dann doch entschlossen, dieses Vorhaben in jeglicher Art zu unterstützen. Aus diesem Grund wurde W. Mehmel für seine Idee, die Entwicklung und schließlich auch Ausführung am Stadtminifeuerwehrtag geehrt. Da er vor 10 Jahren in Frankfurt den Grundstein zur "Minifeuerwehr" und damit den Grundstein für die Brandschutzerziehung zum Schutze aller Kinder ins Leben gerufen hat.

Mario Martinec
Stadtminifeuerwehrwart



Das neue Brandschutz-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum der Feuerwehr Frankfurt am Main

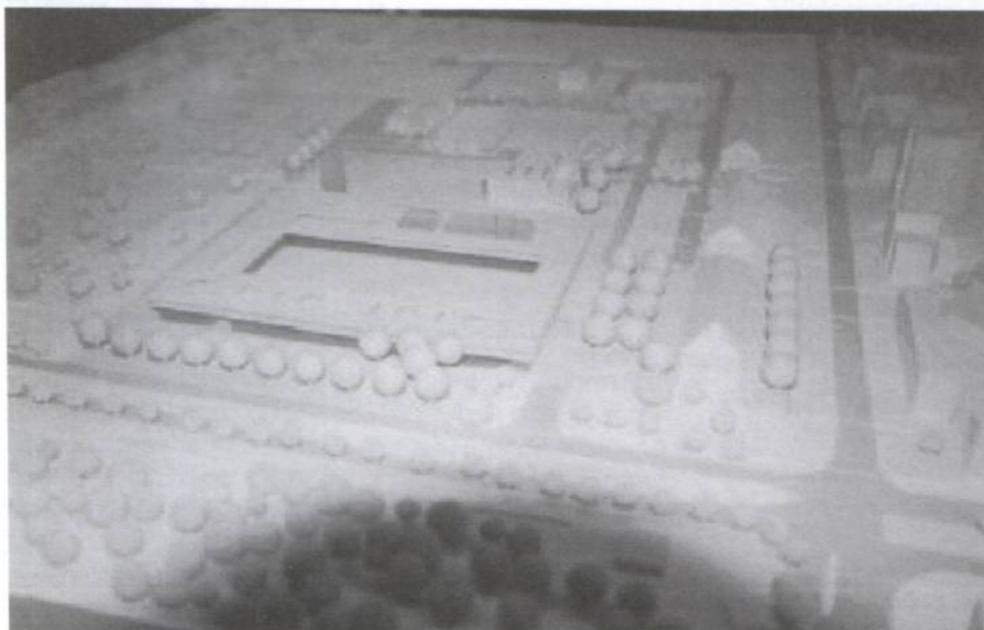


Das Baustellenschild steht schon: Am 01. November 2001 wurde in Anwesenheit des hessischen Innenministers Volker Bouffier, der Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth, des Leiters der Branddirektion Reinhard Ries und weiterer Gäste aus Politik und Medien der **Grundstein für das neue Zentrum der Frankfurter Feuerwehr** gelegt. „Der größte Meilenstein seit Jahrzehnten“ für die

Frankfurter Feuerwehr, wie sich Reinhard Ries bei dieser Gelegenheit ausdrückte. Am Marbachweg im Stadtteil Eckenheim entsteht auf dem insgesamt 33000 Quadratmeter großen Gelände der ehemaligen Gibbs-Kaserne eine neue Heimat für

- Die Feuerwache 1 der Berufsfeuerwehr
- Die Leitstelle
- Die Werkstatt
- Die Ausbildung
- Den vorbeugenden Brandschutz
- Den Umweltschutz
- Die Verwaltung und viele weitere Abteilungen der Frankfurter Feuerwehr

Auch für die Frankfurter **Jugendfeuerwehr** ist, nach derzeitigem Stand der Planungen, mindestens ein eigener Raum in den Gebäuden vorgesehen. Außerdem sollen die Einsatz- und Jugendabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren aus den verschiedenen Frankfurter Stadtteilen die



vielfältigen Übungs- und Sporteinrichtungen der riesigen Anlage mitbenutzen können.

Das Bild auf der linken Seite zeigt ein **Modell** des Architekturbüros Böge und Lindner-Böge aus Hamburg, die das Zentrum für die Stadt Frankfurt am Main entworfen haben.

Im Jahr 1997 begannen die konkreten Planungen für dieses Projekt, dem jahrelange Überlegungen und Diskussionen vorangingen.

Der Bau des Zentrum soll **ca. 42 Millionen €** verschlingen – 5 Millionen Euro schießt das Land Hessen zu, der Rest soll zum großen Teil durch den Verkauf von Grundstücken wie der alten Wache 1, die die Feuerwehr dann nicht mehr braucht, finanziert werden.

Deutlich **preisgünstiger** dürfte bestimmt das Fällen der Bäume auf dem Gelände gewesen sein: Im Februar 2001 durfte sich dort ein **Grundlehrgang** austoben, wie das nächste Bild zeigt...



Im Sommer des Jahres 2003 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Wir als Frankfurter Jugendfeuerwehr dürfen gespannt sein, was sich uns dadurch an neuen Möglichkeiten eröffnet. Die Berufsfeuerwehr wird sich auf jeden Fall freuen, endlich die alten Gebäude verlassen zu können, „die **nur noch durch Heftpflaster**“ zusammen gehalten werden, wie es Herr Ries etwas drastisch formulierte. Außerdem wird die Berufsfeuerwehr dadurch auch im Frankfurter Norden stärker vertreten sein, wo derzeit viel gebaut wird.

Christian Britz
FF Kalbach

Die Redaktion des Löschblatts bedankt sich bei der Pressestelle der Branddirektion Frankfurt am Main für die freundliche Unterstützung und die Bereitstellung von Bildmaterial.

23.2.2002 Gartenhütte niedergebrannt

In der heinrich-Becker-Straße im Stadtteil Nieder-Eschbach brannte in der Nacht zum Samstag eine Gartenhütte, in der ein Taubenschlag untergebracht war, völlig nieder. Der Brand, der von Anwohnern um 21.37 Uhr bemerkt wurde, konnte von den Einsatzkräften der Feuerwehr mit zwei Rohren abgelöscht werden. Der Sachschaden wird auf ca. 7.000 Euro geschätzt.

Pressestelle Fw Frankfurt am Main

23.2.2002 Küchenbrand

In der vergangenen Nacht mussten die Einsatzkräfte der Feuerwache 3 in die Hafenstraße 25 ausrücken. Aus bisher ungeklärter Ursache war es um 2.37 Uhr im 3. Obergeschoss zu einem Küchenbrand gekommen. Mit zwei Rohren, wovon ein Rohr über eine Drehleiter eingesetzt wurde, gelang es das Feuer abzulöschen und eine Brandausbreitung auf angrenzende Wohnräume zu verhindern. Eine weibliche Person erlitt eine Rauchvergiftung und musste in eine Klinik gebracht werden. Der Sachschaden wird auf ca. 50.000 Euro geschätzt.

Pressestelle Fw Frankfurt am Main

23.2.2002 Wohnungsbrand

Um 14.48 Uhr kam es aus bisher ungeklärter Ursache in der Stegstraße 53 zu einem Wohnungsbrand. Als die Einsatzkräfte der Feuerwachen 1 und 6, die von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Sachsenhausen unterstützt wurden, an der Brandstelle eintrafen schlugen die Flammen bereits aus den Fenstern der Wohnung im 2. Obergeschoss des 5-geschossigen wohnhauses.

Zur Brandbekämpfung mussten zwei Rohre eingesetzt werden. Ein Rohr wurde über den Treppenraum und ein weiteres über eine Drehleiter zum Einsatz gebracht.

Drei Bewohner des Hauses konnten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Eine männliche Person, der Mieter der vom Brand betroffenen Wohnung, erlitt eine leichte Rauchvergiftung und musste, nachdem er vom anwesenden Notarzt versorgt war, in eine Klinik gebracht werden.

Der Sachschaden wird auf ca. 50.000 Euro geschätzt.

Pressestelle Fw Frankfurt am Main

23.2.2002 Feuer in einem Wohn- und Geschäftshaus

Aus bisher ungeklärter Ursache kam es um 15.26 Uhr im Heizungsraum eines 2-geschossigen Wohn- und Geschäftshauses in der Friedberger Landstraße 296 zu einem Feuer. Als die Einsatzkräfte der Feuerwachen 1 und 2 an der Brandstelle eintrafen war das Gebäude bereits stark verraucht. Mit Atemschutzgeräten ausgerüstet konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr zum Brandherd vordringen und den Brand mit insgesamt 3 Rohren ablöschen.

Durch einen umfassenden Löschangriff konnte ein Übergreifen der Flammen auf ein im Anbau des Hauses untergebrachtes Reifenlager, in dem sich 1.600 Reifen befanden, verhindert werden.

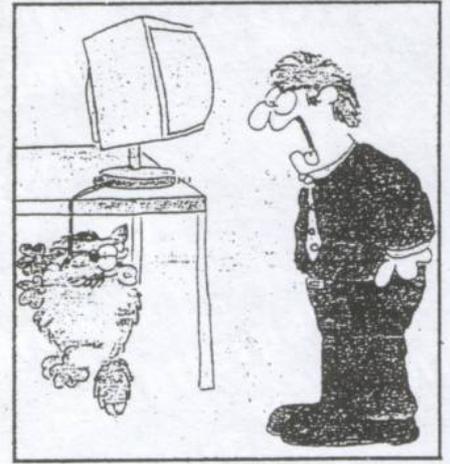
Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden wird auf ca. 60.000 Euro geschätzt.

Pressestelle Fw Frankfurt am Main

Humor / Rätsel

In den Ferien überfährt Rudi mit seinem Auto einen Hahn.
Er fährt zu dem Besitzer und sagt: "Es tut mir Leid,
aber ich werde Ihnen den Hahn ersetzen!" - "So?
Na dann krähen Sie schon mal probeweise!"

Der Schotte bringt seinen Kindern von der Kirmes einen
Luftballon mit nach Hause und sagt: "Aber ehrlich teilen!"



„Spuck sofort die Maus aus!“

In diesem Rätsel sind 10 Begriffe aus dem Feuerwehrwesen versteckt!

W E S T R A H L R O H R Z E T Z U I D R W E F T T R T V S E
 F E Z G Z U J E Z X W N B G G N N M F D E X S W D D N W E R
 A E R F G H J T Z I O P Ü N W G V E C D E W S A Q B A G W Z
 W E R T C V A H N D M K L J K I L O P Ü M H Z R E D R R E R G
 E Q E T Z S I N J A L Ö F T S C H A U M O I K J U Z D Y B N J
 Q A S W N H Z U I T P N H G T R F D E S W A Q V B N J H Ö Ä O
 A S E I T Z U I O I L K J E G F D E S W A Q V B N J H Ö Ä O
 E D E R T Z U I N O G B F V C D X S Y C W S D F G V B N J K
 Q S E R F D G Z U N I K O L P Ö M H T F H D C V G B H J K I
 X S D C F V B G T E R Z U J H N M K L Ö O P Ü Ä Ö L V F R D
 E W S E F E U E R W E H R D I E N S T V O R S C H R I F T X
 Q C V D E R T B H G R Z U N M K I H U J M K T O L Ö P Ü Ä C
 A W E R V F R T A T E M S C H U T Z D E R V A H Z U I T B G
 Y A E W R T Z U H G T R F V B H N J U I O O F P Z T G B F D
 A H U Z T B F R E D C X S W N J U I K M L Ö F M L I U J H N
 H Z U I O L K J H N G F R E D C V B N H J U E H G T R F D E
 Q Y A S X C D F V G R U P P E U Z T R E I O L K I U J R E W
 F E U E R D C X Y V F G T R Z H N M J U I K L O P Ö Ä Ü M J

Anzeige



Noch Fragen?

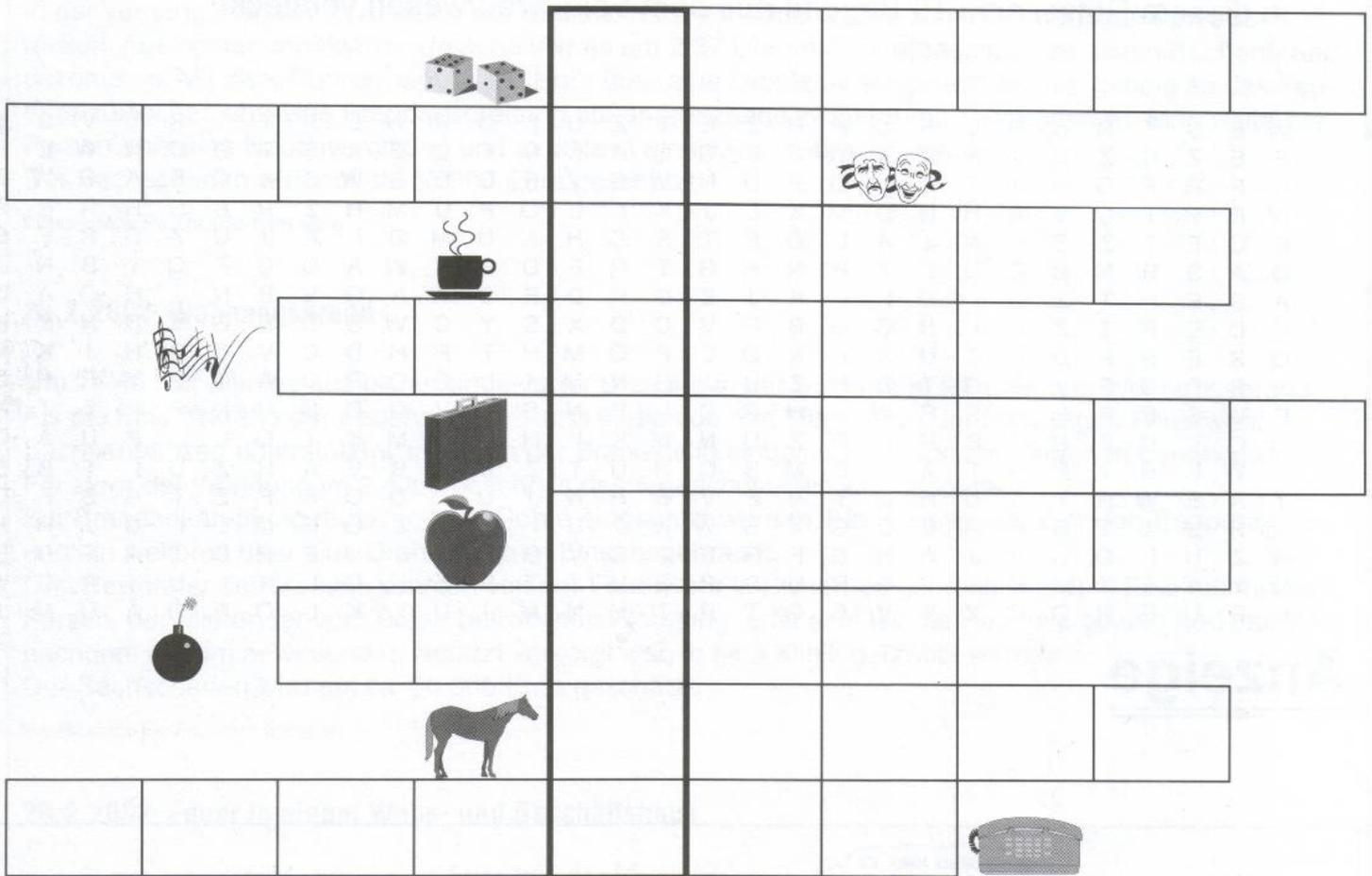
Wir können Ihnen sicher weiterhelfen!

Ausbildungszentrum Straßenverkehr
 Fahrschule Bonames
 Lothar Schlichting
 Bonameser Hainstr. 40
 60437 Frankfurt

Tel. 0 69 - 95 04 90 47

Humor / Rätsel

Ein Rätsel für unsere jüngeren
Jugendfeuerwehrmitglieder
und unsere größeren Minifeuerwehrmitglieder



Viel Spaß beim Lösen unseres Rätsels

Mo-Fr von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Sa u. So von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

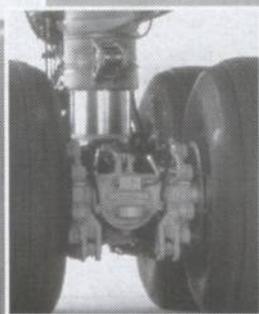
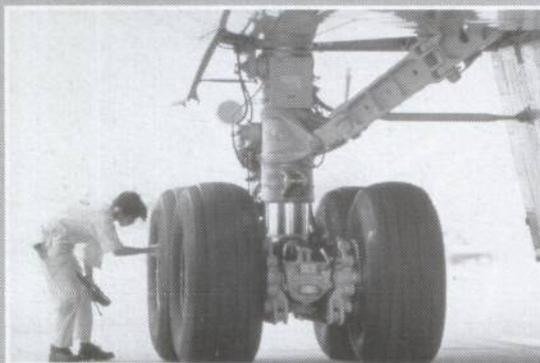
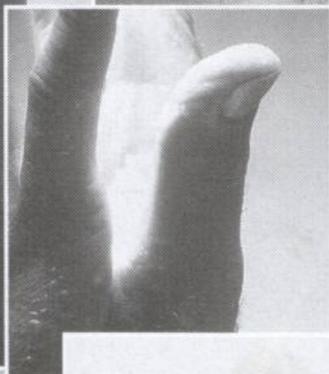
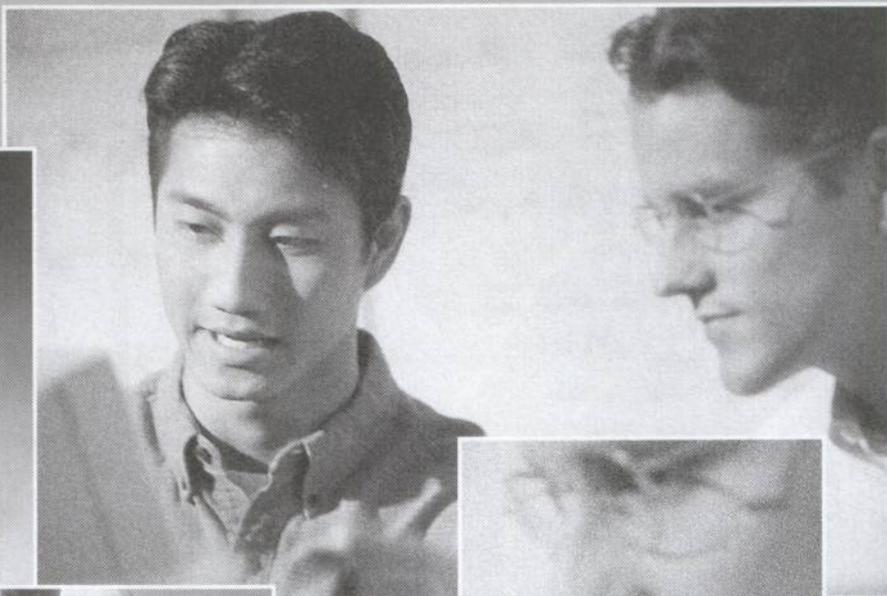
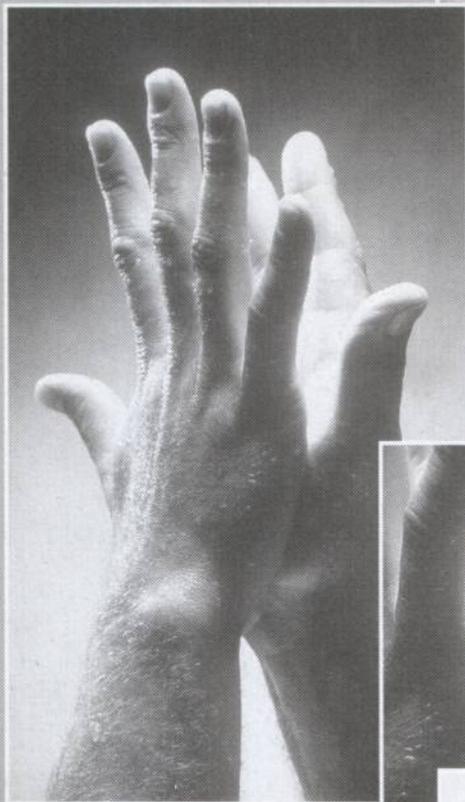
- Hochseilgarten
- Downhill-Zorbstation
- Mobile Zorbstation
- Adventure-Parcours
- Mountainbike- und Trekkingtouren
- Regelmäßige Kletterparties
- Outdoor-Adventure Base mit Indoor-Kletterwand
- Im Winter:
Schneeschuhwandern und Snowboardkurse

Für Gruppen und Einzelbucher.
Fragen Sie nach unseren
Einzelbuchertagen.

Taunatours Human Adventure GmbH
61389 Schmitten-Oberreifenberg
Telefon (0 60 82) 9 28 99-0
www.taunatours.de · info@taunatours.de



taunatours
HUMAN ADVENTURE



Check'n'Go

Komplette Unterlagen
und astreines Standing
bei den Kollegen.

Wie's geht sagt dir
„Fit für den Job“,
unsere Checklist für die

erste, erfolgreiche Zeit
im neuen Unternehmen.

Natürlich von der DAK.

DAK tut gut.

DAK

DEUTSCHE
ANGESTELLTEN
KRANKENKASSE

www.dak.de

DAK-Geschäftsstelle

Frankfurt-Höchst
Hostatostraße 14

65929 Frankfurt

Tel.: 0 69 / 9 62 34 - 2 70